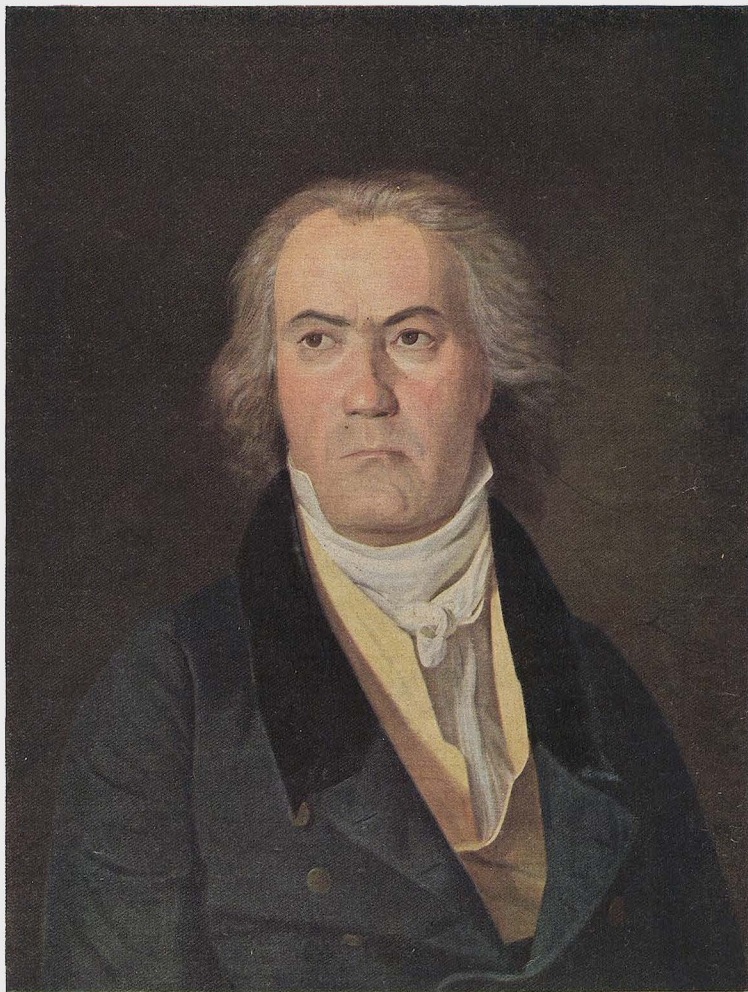


# JUGEND

Preis 60 Pfennig

München 1927 / Nr. 13

Beethoven = Heft



Original im Heft von  
Beethoven & Härtel, Leipzig

Nach dem Gemälde von  
J. W. Waldmüller (1828)

*Beethoven*

# REISE- BÄDERANZEIGER

In allen diesen Hotels und Pensionen liegt die „Jugend“ zur Lektüre auf.

## KUR- UND MINERALBÄDER

### Bad Elster

Moor, Stahl, Kohlenstube, Radium-Bäder, Trinkkuren. Das ganze Jahr geöffnet.

Staatliches Kurhaus u. Hotel, 100 Betten, Zentralheizung. Fließendes Wasser, Bäder.

Hotel am Wettiner Hof, Führens. Das Haus ältesteren Ranges. Pension von 9 Mark an.

Kur-Pension Sachsenhof, Zentralheizung, fließendes Wasser.

Hotel zur Post, Bestmögliche, Hotel Reichsversorger, Zentralheizung, Jahresferien, fließendes Wasser, Korallenbäder, Ganzjährig geöffnet.

### Bad Lauscha

hilft Dir gegen Gicht, Rheuma, Ischias, Nerven-, Herz- u. Frauenleiden, Luftkuren, Eisentrinkkuren, Jahresferien.

### Bad Reichenhall

Hotel Vörlö, Großemall. Bevorzugte Höhenlage.

### Baden-Baden

Hotel Atlantic, Gegenüber dem Kurhaus und Theater. Sämtl. Zimmer mit fließ. Wasser.

Hotel Auguststadt, GutsMuthsches Haus mit Münch. Bier-Restaur.

Hotel Badischer Hof, Das führende Bade- und Kurhotel.

Hotel Bernardsrieder Hof, Dekante teure Verpflegung bei mäßigen Preisen; auch gute Küche.

Hotel Drei Könige, Familienhotel, jed. mod. Komfort, Fließ. Wasser in allen Zimmern.

Kurhotel Früh, Das erstklassige und moderne Kurhotel, Pension von M. 10.— ab.

Hotel Café Grell, Feinbürgerl. Haus, Vorz. Verpflegung.

Holland Hotel, Das erstklassige Familienhotel, Jahres-Betrieb.

Pension Luisenbüh, Großes Haus in schönster Lage beim Kurhaus.

Hotel Schöner, Haus erst. Ranges gegenüber dem Kurhaus, Zimmer mit vollst. Pension M. 12.—

Hotel Müller, Nächst Kurhaus, fließ. Wasser in den Zimmern; Ganzjährig geöffnet.

Hotel Regina, Vornehm. Familienhotel, Sämtl. Zimmer mit fließ. Wasser.

Hotel-Restaurant Schwarzhof, Gutbürgerlich, Haus zu mäßig. Preis. Das ganze Jahr geöffnet.

Hotel Terrminus, Am Palmhof links, Zimmer mit fließ. Wasser. Das ganze Jahr geöffnet.

Hotel Stadt Straßburg und der Quellenhof.

### Wiesbaden

Hotel und Badhaus Schwarzer Beck, 200 Betten, fließendes Wasser.

Eden-Hotel, Schönstes Hotel Wiesbadens, Fließ. Wasser u. Tel. Volle Pens. ab M. 8.50, Garsen.

Hotel Regina, Direkt am Kurhaus und Theater gelegen.

Palast-Hotel, 200 Zimmer, 60 Kochkammerbäder, Zimmer einschl. Termalbilder ab M. 12.—

Kurhotel, Römerbad, Kochkammerbäder, Fließ. Wasser u. Tel. Volle Pens. ab M. 8.50, Garsen.

Hotel Eng. Hess, Hof, Kochkammerbäder, Pension von M. 9.— an.

### Freudenstadt

im Schwarzwald, Prospekt durch die Kurverwaltung.

Hotel Adler, Vorz. Verpflegung. Zimmer mit fließendem Wasser. Schönste Lage.

Konditorei und Café Sackmann, im Zentrum des Karlebens, Eigene Konditorei.

### Triberg

Schwarzwaldbäder und Kurhaus Waldhof, Schönste, ruhige und staubfreie Lage.

Hotel und Pension Sonne, Das Haus der guten Küche und vorzüglichen Weins.

### Schönwald

Hotel Villa Sommerberg, Altkurort, Familienhotel, (Erstes am Platze), in erhöhter, vorz. Südlage.

### St. Blasien

800 m ü. d. M., Klimatischer Jahreskurort, Auskünfte erteilt Südtische Kurverwaltung.

Hotel Hirschen, Gut bürgerliches Haus, Auskünfte, gute Küche.

### Titisee

Wells Hotel, Erstklass. Familienhaus, Günstige Lage.

### Bad Nauheim

Eleonoren-Hospiz, Vornehmest. Familienhaus, Zimmer mit fließendem Wasser, Das ganze Jahr geöffnet.

### Bad Homburg v. d. H.

Villa Meteor, Familien- u. Kurhaus, Eleg. Schöne Zimmer mit Balkons, Gute Verpflegung.

### Bad Wildbad

Weiterbühmter Kur- und Badeort, Wittenberg (Schwarzwald), 430 m ü. d. M., Auskunft durch die Badekurverwaltung.

Hotel Pfeiffer, Z. Goldenen Lamm, Vornehmst. Bürgerl. Pension.

### Königsfeld

Badhaus Schwarzwald, Gasthof der Brüdergemeine, 100 Betten, Bäder, Zentralheizung.

### Donaueschingen

Solbad und Höhenkurort, Hotel „Zum Lamm“, Feinbürgerliches Haus, Zentralheizung.

## OBERBAYERN

Berchtesgaden mit dem Königssee, Bayersches Hoheobzer.

Solebrunn Rieckert u. Co., Alle mod. u. elektr. Bäder, Einiges Badhaus am Platze, Fremdenzimmer mit fließ. Wasser u. Zentralheizung.

Hotel Post, Leithaus, Zentralheizung, fließendes Wasser.

Hotel vier Jahreszeiten, Aufenthalt zu jeder Jahreszeit.

Leubners Hotel, Vornehmste Hotel-pension mit allem Komfort.

Gasthof Vordersee, „Zum Türken“, in schönster Lage.

Park-Hotel, Aufenthalt zu jeder Jahreszeit.

Haus Hildebrand, Sonntage freie Höflichkeit.

Landhaus „Schönstätt“, Winter-sportplätze, Zentralheizung.

Pension Hof-Warte, Gemütliches Haus, Zentralheizung.

Pension Berchheim-Gmundberg, Vornehmest. Haus.

### Garmisch-Partenkirchen

Hotel und Kurhaus Riesser-See, Idealer Winter-sportplatz, Jegglicher Komfort.

Hotel Haus Gibson und Hotel Schönblü, Häuser I. Ranges, Alle neuzeitlichen Annehmlichkeiten.

Kälzenbad, Mineralbad und Kurheim, Schweiß- und Moorbad.

### Prien

Bade- und Luftkuren, am Alchemsee, Oberbayern, Am Fale d. Alpen, Hotel Bayerischer Hof, Bestbekanntes Haus.

Kurort Koenigswand, Erstes Haus, schönste Lage.

Hotel Kronprinz, Gutbürgerliches Haus, Zentralheizung.

## HARZ

### Alexisbad

Hotel Fürstentum, Erstes Haus am Platze, Sportgeräte.

### St. Andreasberg

Oberharz, 650 m über dem Meer, Villa Elisabeth, In bevorzugter Lage.

### Ballenstedt

Großer Gasthof, Altkurortmiedes Haus am Hochwald.

Hotel Stadt Bernburg, Feinbürgerlich, Zentralheizung.

### Blankenburg am Harz

Hotel weiler Adler, Neuzeitlich, Garten, Bäder.

### Braunlage

Im sonnigen Gebirgstal des Brockengebietes.

Haus Hüttenberg, Pension 8-10 Mark, Haus Dämmer, Preise 8-10 Mark.

Hotel Victoria, Pens. Café, Konzerthaus, Dr. Vogeler, Diätetiken, Moorbäder.

Hotel zum Achtermann, Haus ersten Ranges.

Branner Hirsch - Berghof, Führende Häuser, fließendes Wasser, Zentralheizung, Bäder.

### Hahnenklee

Hotel Hahnenklee/Hof, Erstes Haus, Ideales Wintersportgelände, Villa Marie, Vornehm. Pensionshaus.

### Bad Harzburg

Gebirgsluftkurort und Solbad mit Kochsalztrinkquelle „Krodo“ heilt Kräfte, Nerven und Stoffwechselkrankheiten.

Palast-Hotel Kaiserhof, Fließendes Wasser, Annehmlichkeiten.

Hotel Siedekorn, Ganzjährig, Jegglicher Komfort, Natrl. Sol- und Kessels-Bäder.

Haus Schlemm, Fließendes Wasser, Privatbäder.

Bodes Hotel, Fließ. Wasser, Hotel ersten Ranges.

### Lauteenthal

Hotel Prinzess Caroline, Jahresferien, Quellen- und Pflanzengärten.

### Magespringen im Harz

Kurhaus Meves, Zentralheizung, Fließendes Wasser.

### Bad Sachsa

Hotel Ratskeller, Gut und reichlich, Kurcalt und Konditorei, Mit großem Garten.

Hotel Schröder, Gut bürgerlich.

### Scherke

Am Brocken, sehr schön, Luftkuren, Hotel Waldfrieden, Fließ. Wasser, Pension Assmann, Zentralheizung.

Hopfes Hotel und Pension, Das Heim der vortreffl. Gesellschaft.

### Torfhaus (Oberharz)

Hotel Wendt u. Walters Hotel, Idealer Winter-sportplatz, Best. Unterkunft und Verpflegung.

### Wernigerode am Harz

Wiener Hof, Bestmögliche, Zentralheizung.

## ERZGEBIRGE

### Dresden

Hotel Trompeterschloßchen, Historische Sehenswürdigkeit, 190 Zimmer.

Hotel Stadt Weimar, 100 Zimmer, Neuzeitlicher Komfort.

Wald. Hirsch b. Dresden, Beliebte Klimat, Kurort Sachsa, Jahreskurbetrieb, Wintersport.

### Obernöbberg

Berghotel u. Kurhaus Friedrichsruhe, Ostsergebirge.

Hotel Fürstentum, Fließend. Wasser, Hotel Hahm, Zentralheizung.

## Oberwesenthal

### Erzegebirge

Café a. Rest. Friedrich, Gute Fremdenpension, Jahresferien.

## THÜRINGEN

### Oberhof (Thüringen)

800-1000 m ü. d. M., bedeutendster Höhenkurort und Wintersportplatz.

Wünschens Parkhotel, Herrliche Südlage, am Hochwald.

Parkhotel Sanssouci, Erstklassiger Jahresferien.

Schlößhof, Erstklassiger Jahresferien.

Haus in der Sonne, Zentralheizung, fließendes Wasser.

Hotel Blum, Rittelles Haus, Tel. 14.

Friedrichsdorf (Thür.), 430-710 m ü. d. M., Erstklassiger Wintersportplatz und Winter-Kurort, Rodel- und Bob-Bahn 2½ km, Am Sauerhäuser, Skigebiete etc.

Bad Schmiedberg (Bez. Halle).

Sanatorium Kaiserbad, Spezial-Anstalt für Gicht, Rheuma, Nervenleiden, Frauenleiden und Gelenkversteifungen.

## RIESENGEBIRGE

### Brückenberg

Hotel Waldhaus Weimar, 35 neuzeitliche Zimmer.

Hotel Deutscher Kaiser, Bester Ruf, schönste Lage.

Hotel Franzenshöhe, Schöne Aussicht, mäßige Preise.

Hotel Sanssouci, Solides Haus ersten Ranges.

Berghotel Teichmannshaus A. D., Das führende Hotel des Riesengebirges.

Hotel Germania, 100 moderne Zimmer, wagen.

### Hermisdorf (Kynast)

Teiles Hotel, Gut bürgerlich, zentrale Gebirgslage, Mischkafel.

### Hirschberg

Hotel der braune Hirsch, Im Zentrum gelegen, mit allem Komfort.

### Oberkumhofel

Pension und Konditorei Concordia, Hotel goldener Frieden, Führendes Haus, Garsen.

Hotel Pension Preussischer Hof, Altkurortmiedes Haus in bester Lage.

Waldmannshaus, Haus ersten Ranges, im eigenen Park und Wald gelegen.

### Schreibrohn

Riesengebirge, 800 bis 900 m ü. d. M., Sanatorium Hochstein, Individuelle Behandlung.

Haus Vierflügel, Am Kurpark, schönste Lage.

Hotel Josephinenhöhe, Waldhof, Föhrenwald u. Bois, Erstklassig, ganz im Park.

Hotel Marienhof, Gut bürgerliches Haus, neue Bewirtschaftung.

Lucaswilde, altsechsigste Gaststätte, Sebenswerte Baumart.

Hotel und Pension Lindenhof, Jeder Komfort, 100 Aufenthalts.

Hotel Germania, Mit Dependence Villa Austria, 100 moderne Zimmer in herrlicher Lage.

## SEEBÄDER

### Ostseebad Boltenhagen

Direkt an der See und Tannenwald gelegen.

Pension W. Westphal, Modern eingerichtet.

Hotel und Pension Ramm, Mitten im Walde.

Hotel und Pension Chr. Quaimann, Neu renoviert.

## Heringdorf

Sol- und Seebad, Klimatischer Luft-, See- und Waldkurort, Drei Stunden von Berlin.

Kurhotel „Ostlands“, 85 Zimmer, Moderner Komfort.

Lindens Hotel, Das ganze Jahr geöffnet.

## Travemünde

Das beliebte Seebad, Vorzügliche Badeeinrichtungen, Beste Wohnverhältnisse, Kurkorte Sport.

## ÖSTERREICH

### Bad Gastein

Hotel Straubinger und Austria, 220 Zimmer, Termalbilder, fließendes Wasser.

Grand-Hotel „Gasteiner Hof“, Ersten Ranges, Termalbilder, Café.

Kurhaus Villa Regina, Termalbilder, fließendes Wasser.

Kurhaus Café „Spaenfelder“, Am Wasserfall.

Hotel Savoy, Ganzjährig, Zentralheizung, fließendes Wasser.

Parkhotel Bellevue, Vornehm. ganzjährig, fließendes Wasser.

Hotel Mozart, Jeder Komfort, Jahresferien, Zentralheizung.

### Innsbruck

Hotel „Goldene Sonne“, Jeder Komfort, fürstlich.

Farnas wärmstes Anwesenbad n. klimatischer, Kurort, Auskünfte durch die Kurkommission.

## SCHWEIZ

### Arosa

Schweiz, Grabsünden, 1600 m ü. d. M., Hotel des Alpes, Altkurort, Familienhaus.

Sanatorium Arosa, Heilanstalt für Lungenerkrankheiten.

Sanatorium Villa Dr. Herwig, Für Leber- und Nierenerkrankheiten.

Grand Hotel Arosa, Sanatorium für Mittelstalt.

Hotel Arosa-Kulm, Fließendes Wasser, in herrlicher Lage.

Hotel Bellevue, Bestmögliche, ideale Lage.

Kurhaus Surley, Idealer Aufenthalt, Seebad, Fließendes Wasser in allen Zimmern.

### Basel

Grand Hotel Victoria und National, Ersten Ranges, am Zentralbahnhof, Zimmer von Frs. 6.— an, fließendes Wasser.

Grand Hotel Victoria und Hotel Eater, Familienhotel ersten Ranges, fließendes Wasser.

Hotel Kraft am Rhein, Moderner Komfort.

### Chur

Hotel Steinbock, Das ganze Jahr geöffnet.

### Davos

Hotel Carthus Davos, 250 Betten, 100 Südzimmer.

Hotel Pension Eisenhorn, Pensionen, Preis von Frs. 12.— an.

Park-Saunahaus, Eigener Kurpark und Wald.

Sporthotel Rhätia, Neuester Komfort, Sanatorium Schatzalp - Davos, Für Leber- und Nierenerkrankheiten.

Neues Sanatorium für Tuberkulose, Saun-Saun, Fließendes Wasser, Südzimmer.

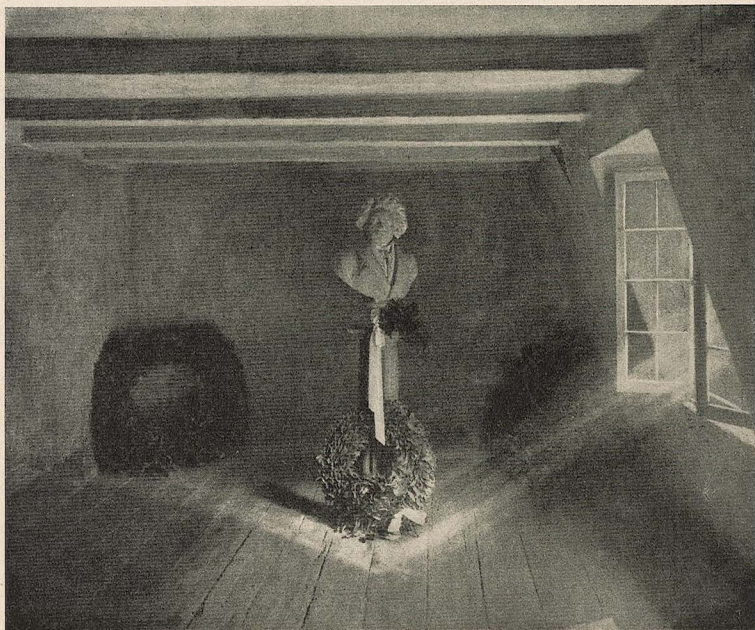
Pension Villa Collina, Privatbalkone.

### Engelberg (Schweiz)

Hotel Hof, 130 Betten, Bekannt n. vorzügliche Küche, Alter mod. Komfort.

Hotel Belvedere-Edelweiss, Vorzügliche Verpflegung, Terrassen von Deutschen bewirtschaftet.





Beethovens Geburtzimmer

(Verlag des Beethovenhauses in Bonn)

## Der taube Beethoven von Arno Schirokauer

Vielsach gepeinigt und verwirrt beginnt Beethoven das letzte Jahrzehnt seines Lebens. Krankheiten bedrohen ihn, rheumatische Schmerzen peinigten ihn, die Gelsucht wirft ihn nieder, er steht auf verlorenem Posten; aber schlimmer ist die innere Unsicherheit, die Fährigkeit des Todesdrohnen, die Wut der angespannten Organe über ihr Versagen, die Verbissenheit des Willens, die den Verfall negiert. Daraus entspringt Streit mit der Umgebung, Beleidigungen, Entschuldigungen, Nomadentum von Wohnung zu Wohnung, Krach, Verfluchung und Veröhnung mit dem Neffen, Mißtrauen und Ueberzärtlichkeit.

Auf der Landstraße greift ein Gendarm einen zerlumpten Landstreicher auf, schleppt ihn in Arrest, meldet ihn dem Richter; bei der Vernehmung zieht der Vagabund aus seinen dreißigen Rockschößen zerknüllte Notenblätter, brummt, tastet, neuchtet, schreibt das Kyrie eleison der Missa solemnis, zieht singend, um sich schlagend, jubelnd, brausend aus dem

Kitchen nach Hause, weiß nichts, sieht nichts, fühlt nichts, denkt nichts als seine Messe.

Aus dem Rausch des Schaffens weckt ihn die Aufforderung, seinen „Fidelio“ zu dirigieren. 1805 war die erste Fassung der „Leonore“, 1806 und 1814 die Umarbeitungen glatt durchgefallen; das Eigenbrötlichkeit des Komponisten zwang die gesellschaftliche Form der Oper nicht. Jetzt, 1822, bot sich die letzte Gelegenheit. Fiebernd vor Eifer beginnt der taube Komponist die Proben. Vor vier Wochen noch hatte er die „Weiße des Hauses“ dirigiert, er konnte die Schlacht für sein Schmerzenskind „Leonore“ keinen anderen schlagen lassen. In der letzten Probe, als er Orchester und Solisten in heilloser Verwirrung durcheinandergebracht hat, schiebt ihm der verzweifelte Konzertmeister einen Zettel zu; Beethoven liest ihn, senkt den Stab, läßt ihn aus den Händen fallen, geht langsam aus dem Theater, mit müder Seele und

Beethoven:  
Miniatur von  
Chr. Hornemann  
(1802)



Original  
im Besitze von  
Dr. Et. Breuning,  
Wien

// Ich bin, wer ich ist //  
 // Ich bin alles, was ist, was war, und was sein  
 wird, und wer ich war,  
 Mein stählerner Arm ist  
 der meinige. Ich bin  
 der Herr der Welt.  
 // Ich bin, wer ich ist //  
 // Ich bin alles, was ist, was war, und was sein  
 wird, und wer ich war,  
 Mein stählerner Arm ist  
 der meinige. Ich bin  
 der Herr der Welt.

Aegyptische Inschriften und Hymnus des Hierophanten  
in eigenhändiger Unterschrift Beethovens (etwa 1806).

Ich bin, was da ist. Ich bin alles, was ist, was war, und was sein  
 wird. Kein sterblicher Mensch hat meinen Schleyer aufgehoben.  
 Er ist einzig von ihm selbst, u. diesem Einigen sind alle Dinge ihr  
 Daseyn schuldig.





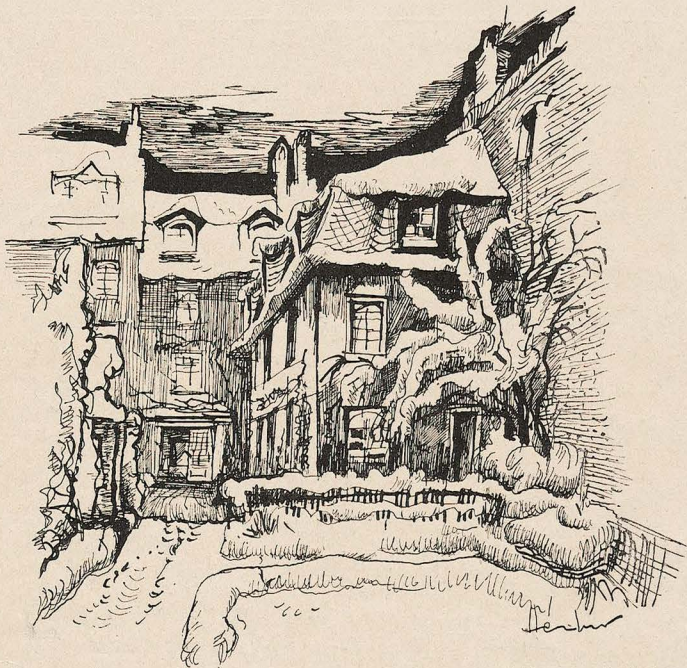
Der junge Beethoven  
(Original im Besitze von  
Reaui Heimser, Wien)

Willibald Mähler  
1804

heissen Augen: das Orchester bittet ihn, den Taktstock niederzulegen, um Verwirrung zu verhüten. — Am Tage nach dieser Niederlage erringt „Fidelio“ einen hinterehenden Sieg.

Aber es ist nicht die physische Taubheit, die ihn vom Dirigentenpult vertreibt. Er hört nicht mehr „Fidelio“, wenn er nach innen hört, die Partitur, die da vor ihm liegt, ist ihm entfremdet, da innen klingt ein himmlisches Benedictus, da innen lebt und wächst die Missa, ringsum ist nichts als das süsse Andante des Sanctus, da innen wächst mit wildem Schreien die Bitte, nein die Forderung, nein die Empörung der gequälten Kreatur: Dona nobis pacem. Dieses Brausen übertönt alles, er hört in sich hinein und hört da das Wachen seines größten, befehnsten Werks; er hört nicht mehr „Fidelio“.

Die Messe frasi, beutelte, befehlte, bedrückte, besaß ihn. Zwischen Augenleiden, Unterleibsbeschwerden, Aufregungen, Verdruß und Lohheit wird sie fertig. Vier Wochen nach ihrer Petersburger Uraufführung findet in Wien ein Konzert statt, gekrönt von der neuesten, der neunten Symphonie. Beethoven kommt, sich noch einmal, ein letztes Mal, ein größtes Mal triumphieren zu sehen. Er stellt sich mit dem Rücken gegen das Publikum, sieht dem Orchester zu, hört aus den Bewegungen des Dirigenten, aus der Mundbildung der Solisten, dem Pausieren der Holzbläser Motive und Sätze heraus. Das Konzert geht zu Ende, er wartet hintenübergeneigt auf den Beifall des Publikums. Mit starrem Rücken gegen den Saal gekehrt, steht er, horcht inbrünstig hinter sich, indes die Geiger ihre Bogen absetzen, der Stab



Beethovens Geburtshaus

Zeichnung von Fr. Heubner

des Dirigenten sinkt. Und wieder bleich, beginnt zu zittern, denn der Saal bleibt still, eisiges Schweigen der Ablehnung umgibt ihn. Steirnern steht er, im Wahnsinn des Trostes verhärtet; bis ihn eine der Sängerrinnen packt, herumreißt. Und nun sieht er eine frenetisch bewegte Menge, sieht er den Jubel, sieht er die herrliche Ershütterung, sieht er die purpurn schreienden Fahnen seines letzten größten Sieges, und nun hört er der Taube von innen her die Marcia des Triumphs, durch alle Andern läuten seine Glocken: in diesem Augenblick hat Beethoven sich siegen hören.

Denn diese verhängnisvolle Taubheit ist nicht das Leiden eines Organs, das irgendein blinder, neidischer Zufall über den Gewaltigen verhängt hat. Diese Taubheit hat ihre tiefsten Gründe nicht im Ohr, sondern im Hirn; sie ist also so gerecht wie notwendig, sie ist weniger ein Leiden als eine Gnade.

Beethoven blickte, hörte, fühlte, schmeckte nach innen. Er lebte in sich hinein. Seine Musik ist nicht, wie die frühere, groß als Form, sondern groß als Bekenntnis; jede Note, jede Wendung, jedes Thema ist biographisch, hat privaten Sinn. — Seine Umgebung klagt über sein unbeschränkt launisches Wesen. Aber er hatte keine Umgebung; er sah die Menschen nur als Spiegelmenschen des eigenen Zustandes, er hörte nicht sie, sondern sein Echo, er war für die Umwelt so blind wie taub. Niemals hat dieses Ohr von außen etwas gehört, niemals ist diesem Herzen von außen etwas zuge tragen worden, nie hat diesen Mann etwas Äußerer erschüttert oder beglückt.

Es ist mehr als ein ingrimmiger Wis, wenn er zum Arzt, der ihm das Wasser aus dem wasserkrüchigen Leib zieht, sagt: der Arzt komme ihn vor wie Moses, der mit seinem Stab Wasser aus dem Felsen schlug. Mit der Weisheit des Todkranken empfindet er, wie abgewandt

der Welt der Erscheinungen er gelebt hat. Ihm nahm die Taubheit nichts, was er etwa gehabt und nötig gehabt hätte, sie kam seinen Trieben entgegen, sie lenkte ihn in sich hinein. Dieser Mann mit den gepreßten Rippen und verhängten Augen wollte nicht reden und nicht sehen, alle seine Sinne waren verstopft wie sein Ohr.

Als er mit dem heißberechneten Goethe zusammentraf, wußte er von dieser Begegnung nichts Wesentliches zu erzählen; er sah Goethen nicht, hörte ihn nicht, verstand ihn nicht. Goethe aber, mächtig ergreifen, berichtet: „Zusammengefasster, energischer, inniger habe ich noch keinen Künstler gesehen; ich begreife recht gut, wie er gegen die Welt recht wunderbar sieht.“ — Goethe sah sofort, wie Beethoven alle Zugänge, durch die die Welt hätte in ihn bringen können, verstopft hatte, die Augen mit blinder Personenhaftigkeit, den Mund mit Bitterkeit; die Ohren aber, das empfindlichste, das zarteste, das eigentliche Organ des Musikers, hatte ein Gott ihm mit Taubheit verschlossen. So steht er in n i g, das ist eben: nach innen gewandt, eine Welt „gegen die Welt“.

Die andern oberflächlichen Sinne abzuschließen, genügt sein ungeheurer Wille; den tiefsten Sinn aber, mit dem die Welt mächtig in ihn zu dringen drohte, schloß ein notwendiges Schicksal. Leichter, rückhaltloser, gefahrloser, bedingungsloser konnte der ganz Zusammengefaßte nur leben, nichts von außen her störte die Bestimmung, um bedenkliche Eiderheit und abgründige Heiterkeit klingt in seiner späten, letzten Musik. Er ist gegen die Welt taub, weil es überlaut und jauchzend in ihm musiziert. Nachdem er am 24. März 1827 das Cis-Moll-Quartett an Schott gegeben hat, nimmt er die Sterbefakramente und verliert sogleich das Bewußtsein. Die Musik hat ihn nicht verlassen, und noch im letzten Werk jubelt sein Herz über die Taubheit statt der Klage „Gerichtet“ selig „Gerettet“.



# B · E · E · T · H · O · V · E · N

Menschenbruderstimme in der Nacht  
klagt. O wie klagst du so schmerzlich, wie bist  
du im Dunkel einsam, o im tiefen Schacht  
der Traurigkeit, wo Verlassenheit dein Herz zerfrisst.

Menschenbruderstimme klagt. So irrt  
ein verlassenes Wehnen durch die Welt.  
Menschenbruderstimme klagt. Da wird  
tönend Licht geboren, das erhellt

Nacht und Einsamkeit. ... Erinnern weiss  
von ertrunkenen Sternen, die in namenlosen Fernen standen.  
Denke Klage, Menschenbruderseele, schmerzlich leis  
weint die Schönheit über nachtschwarzen Landen

Aber noch ist wieder Nacht. Und Dunkel und  
Schweigen, das der Klage nicht antworten will.  
Still —

da beginnt des Zornes Mund  
aus der Tiefe und zerbricht die Räume.

Brüllt ins Echolose und zerreisst  
aller Weltnacht hüllende Schleier. An die Säume  
unerfahrener Fernen rast Musik und kreist

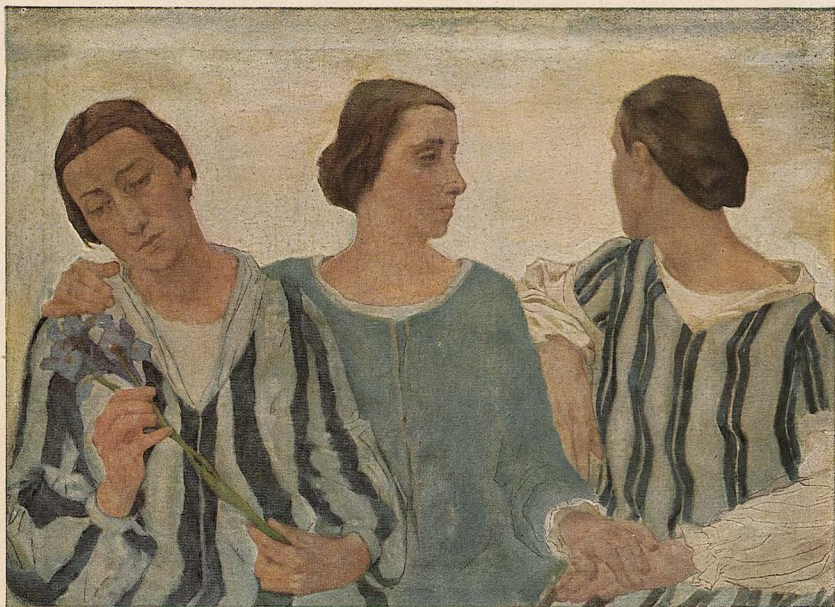
laut in Wirbeln; dumpfanrollend Meer  
überstürzend Gischt und weisse Schäume.  
Einer Sehnsucht schmerzversengte Träume,  
einer Menschenseele zorniges Begehrt.

Und sieht auf und sieht: nun Sterne strahlen  
in die Erdnacht — und der Schmerz wird sanft und gut-  
breitet Arme in die Nacht und fängt aus Qualen  
heilig, heilig an zu singen .... rein und gut.

Rein und gut. — Und schwillt ins Süsse, Blau,  
schwillt ins hohe Rote. Seele hebt  
ihre Füße auf, — denn durch das graue  
Morgendämmern brach's hernieder, schwebt:

Erstes Licht und Rot der Morgenfrühe.  
Schreitest stolz und überwindend schon.  
Menschenbruder du, über die glühe  
Brücke hohen Morgenrots davon.

\* \* \*  
KARL RÖTTGER



Drei Schwestern

Lotte Laserstein

## Eine englische Beethovenerinnerung

Obgleich noch kein alter Mann, ist Beethoven doch wegen seiner Taubheit für die Gesellschaft verloren. Die gängliche Vernachlässigung seines Aussehens verleiht ihm ein ziemlich wildes Aussehen. Seine Züge sind stark gezeichnet; sein Gesicht ist voll rauher Energie; sein Haar, welches weder Kamm noch Schere seit vielen Jahren besucht zu haben scheinen, überschattet seine breite Stirne in einer Fülle und Verworrenheit, mit welcher nur die Schlangen um ein Gorgonenhaupt eine Parallele bilden können. Sein allgemeines Betragen stimmt ganz mit seinem so wenig versprechenden Aussehen. Außer, wenn er unter seinen ausserordentlichen Freunden ist, sind Güte und Leutseligkeit nicht an ihm zu finden. Selbst noch unter seinen ältesten Freunden muß er wie ein verwöhntes Kind gebärdet werden. Er hat immer ein kleines Heft bei sich, vermittelt welchem die Unterhaltung größtenteils geführt wird. In diesem Heft schreibt er auch, obgleich es nicht liniert ist, jede musikalische Idee auf, die ihm einfällt. Diese Noten würden für andere, selbst für Musiker, ganz unverständlich sein; er allein hat in seinem Gedächtnis den Faden, durch den er aus diesem Labyrinth voll Punkten und Kreisen die reichste und erstaunlichste Harmonie herauszaubert. Sobald er am Klavier sitzt, scheint er völlig unbewußt zu sein, daß außer ihm und seinem Instrument noch irgend etwas in Existenz ist; und wenn man bedenkt, wie groß seine Taubheit ist, so scheint es unmöglich, daß er selbst hören kann, was er spielt. Wenn er sehr piano spielt, so bringt er oft nicht einen einzigen Ton hervor; er aber hört alles in „seines Geistes Ohr“. Während sein Auge und die beinahe unmerkliche Bewegung seiner Finger beweisen, daß er den Tönen in allen ihren dahinschwindenden, immer leiseren Abstufungen folgt, ist das Instrument so stumm, als der Meister taub ist.

Ich habe ihn spielen hören; aber um ihn so weit zu bringen, erfordert es einige Schlauberei, so groß ist sein Absicht, sich und seine Kunst zur Schau zu tragen. Hätte man ihn einfach gebeten, der Gesellschaft einen Gefallen zu erweisen, so hätte er es geradezu abgelehnt; man mußte ihn dazu überlisten. Jedermann verließ das Zimmer außer Beethoven und dem Hausherrn, der einer seiner vertrautesten Freunde war. Diese beiden unterhielten sich über Bankkapitalien. Der Hausherr berührte, wie durch Zufall, die Tasten des Klaviers, neben welchem sie saßen, und fing nach und nach an, eine von Beethovens eigenen Kompositionen durchzuspielen, machte aber tausend Fehler dabei und spielte hauptsächlich eine Passage so schlecht, daß der Komponist sich herabließ, seine Hand anzuklopfen und sie ihm richtig vorzuspielen. Dies war genug, die Hand war auf dem Klavier, sein Freund verließ ihn unter irgendeinem Vorwande und trat zu den im angrenzenden Zimmer ungeduldig auf den Ausgang dieser erfolgreichen Beschwörung Harrenden. Beethoven, nun allein, blieb am Klavier sitzen. Zuerst schlug er nur einige unterbrochene, eilig hingeworfene Akkorde an, wie wenn er sich fürchtete, bei einem Verbrechen ertappt zu werden; aber nach und nach vergaß er alles übrige und phantasierte eine halbe Stunde lang auf die überraschendste Weise. Die Zuhörer waren ganz entzückt; den Lüneingeweihten war es mehr interessant, zu beobachten, wie die Musik aus der Seele des Mannes über sein ganzes Antlitz sich verbreitete. Beethoven scheint mehr das Rühre, das Gewaltige und Ungläubliche, als das Besänftigende oder Zarte zu empfinden. Seine Gesichtsmuskeln treten hervor, die Adern schwellen an, das wilde Auge rollt doppelt wild, der Mund bebzt — und Beethoven sieht aus wie ein Zauberer, der von den Dämonen überwältigt wird, die er selbst heraufbeschworen hat.

„Russels Tour in Germany“ 1824)



## Pastoralsymphonie

Die Sonne war eben zwischen zwei Regenschauern hervorgekommen und lächelte von einem tiefblauen Himmel auf den einsamen Spaziergänger hinab.

Die altvertraute Straße entlang wandert Beethoven, hinaus in das Land seiner Wünsche und Wahnträume — in die beschiedene Wald- und Wiesenfröhenheit vor den Toren Wiens.

Naturschönlches Treiben buntbewegter Menschlein auf sattgrünen Wiesenmatten — das prangende Leben! Weiter, weiter schreitet der Gewaltige, wo die Menschenmenge verebht. Weltabgewandten Blickes, Aug und Dye nur in die eigene klingende Seele gerichtet. Die mächtige Brust atmet in tiefen Zügen diese Luft — die Luft der geliebten Brinzinger Hänge, die ihm war, wie ein Schluck balsamischen Tranks.

Hier war für ihn jene Atmosphäre, deren er bedurfte, um die Höhen- und Tiefenmaße seiner Tonregionen ins Unermeßliche zu steigern.

Aber sein Genius, ihm sonst stets untertan, versagte sich ihm heute.

Seit Tagen schon klingt ganz unklar etwas unerhört Herliches in ihm. Eine Flut von Klangträumen, eine stolze Heerschar von Tongebilden umwickeln ihn. Der große Schatten einer großen Idee.

Er hat jetzt den unbezwingbaren Wunsch, diese Klang-Bisiten ins Reale zu übertragen — sie müssen sich endlich zu fester Form fügen. Er nimmt Papier und Stift. — Umsonst.

„Es will nicht! ... Es will nicht!“ flöhnt er schmerzlich auf. Eine wilde Erregung packt ihn. Sein sonst so gefestigtes Selbstvertrauen kommt ins Wanken. Vielleicht ist er krank?! Er fühlt die Glieder bleisüher. Vielleicht die Hitze...!

Er will versuchen zu ruhen. Läßt sich nieder im Schatten einer hohen, einsamen Bude. Nichts zu sehen, weit im Umkreis. Nur eine Herde weidender Kühe. Ihre Sprache hört ihn nicht. Langsam senken sich die Abendsschatten. Blutorf färben sich die sanften Hügelfetten.

Und die Augen des Donheros schließen sich zu wohlthätigem Schlummer.

Ob es Minuten oder Stunden waren, kein Chronist hat es je erfahren. Plötzlich dringt in sein übernatürlich geschärftes inneres Dye ein sonderbarer Laut.

Er erwacht, springt auf und erblickt den dahersüchtenden — Gemeindefstier. Hinter dem Baumstamm geduckt, schaut und hört er ... einen Ton, wie aus schauerlichen Tiefen aufsteigend. — Furioso ...

Der Ton verhallt in klagerfülltem Stöhnen. — Andante ...

Und jetzt hebt ein Klingen an, weich und hell. — Dolce ...

Die aufgeschauelte Herde folgt ihrem Herrn in raschem Lauf.

Ein Anschwellen der Gloden — ein Brausen — zuletzt ein Jubili-

eren — — — Allegro ... Allegro ...

Ueber die entspannten Züge Beethovens geht ein Leuchten.

Rasch zieht er — ein beseligtes Lächeln auf den Lippen — das Heft. Der Stift fliegt.

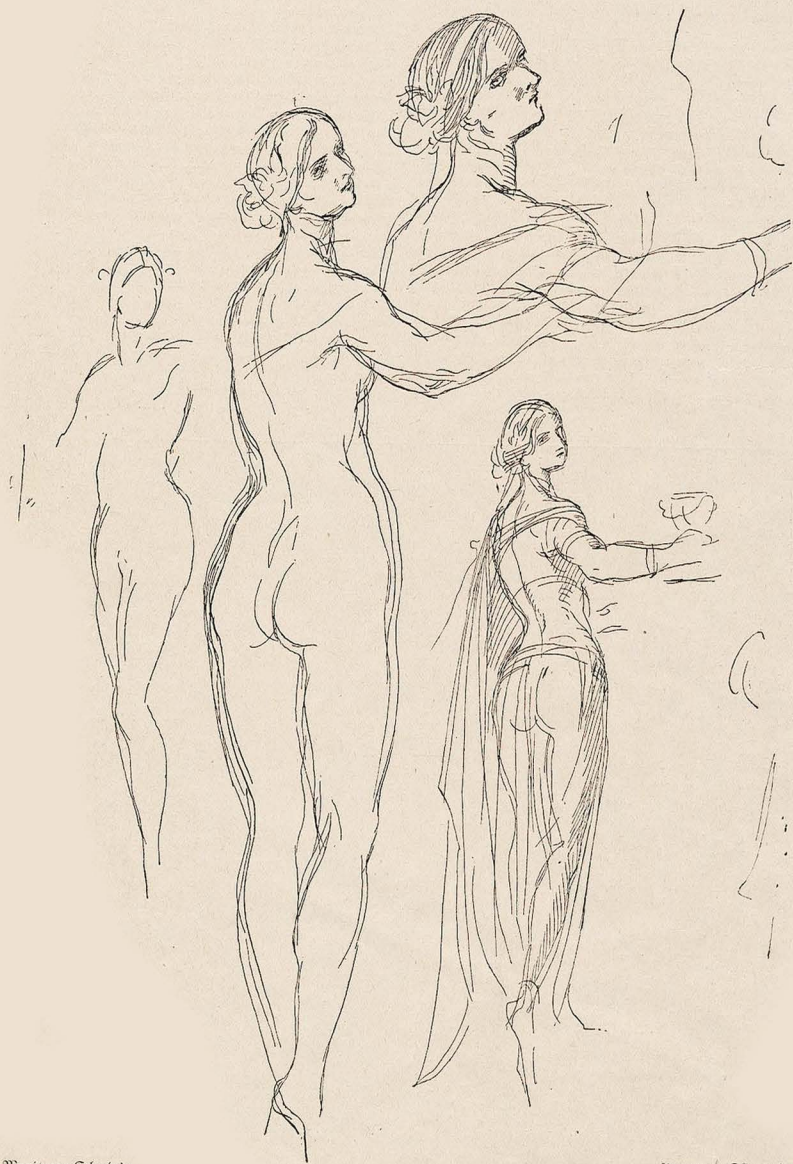
Kurze Zeit darauf erschien seine — Pastoralsymphonie.

Linda Erassing, Wien



Nächtliche Straße am Kanal

Karl Holz





## „Zum ersten Mal allein...“

Von Ossip Kalenter

Der Korrepetitor war jung, blass, weder hübsch noch häßlich und eigentlich nicht Korrepetitor, sondern Lehrer, der Müßt besitzen aus Neigung. Erwähnenswert wären nur seine Hände: lange, schmale Pfaffenhände, in deren strengen Linien die apokalyptischen Kadenzens Fists, die dunklen Abzügen Chopins besessenen lagen. Diese Hände sprachen, ohne daß er sie zum Sprechen verwendet hätte, für ihn, weit mehr als zum Beispiel sein Gang, der allzu beschwingt und etwas lächerlich wackelte, oder sein Blick, der trübe war... von Alkohol. (Er trank, dieser muskelfulle, in seinen Musikstunden korrepetierende junge Lehrer.) Und gerade Gang und Blick waren es, wonach Fräulein Bottin die Menschen beurteilte. Was Wunder, wenn sie Herrn Berthold Adam Feuerbach, wie Kirchenregister, Adreßbuch, Lehrervereinsmitgliedskarte und andere authentische Quellen ihren Korrepetitor nannten, nicht die Beachtung schenkte, die er sich insgeheim gewünscht hätte!

Fräulein Bottin war niemand geringeres als die neue Attraktion der städtischen Oper. Fräulein Bottin wohnte, obwohl schon ein Viertelsjahr am Orte, noch immer im Hotel, dem ersten der Stadt, und hatte dort, trotz ihrer einundzwanzig Jahre, zwei Zimmer inne. Fräulein Bottin zeigte sich weder arrogant noch vertraulich, weder geschraubt noch haltlos, weder frech noch prüde und besaß, wenn sie auch mit alledem gebrochen, der Familie valet gesagt und das Milieu verlassen hatte, all die Sicherheit, Selbstverständlichkeit und schwererlose Anmut, die einigen Ausgewählten durch Tradition und Umgebung werden kann, aber nicht zu erlernen ist. Die Bottins lebten irgendwo in Norddeutschland, waren Seefahrer gewesen, Kaufherren dann und schließlich fromm und sesshaft geworden. Fräulein Bottin bezog von ihren Eltern im Monat dreihundert Mark. Das waren die einzigen Beziehungen, die es zwischen den Bürgerleuten und der Sängerin noch gab. Für das ärnliche, verschobene, talmistroffene Ensemble, für die kleine, der Pfefferkuchen- und Gipszahnfabrikation ergebene Stadt war Fräulein Bottin etwas noch nicht Dagewesenes, Ungeheuerliches, Absurdes, und man beneidete, ohne sich's immer einzugehen, Herrn Berthold Feuerbach, der mit ihr korrepetieren durfte, maßlos.

Dieses maßlos beneidete Korrepetieren nun fand nicht, wie gewöhnlich, bei der Sängerin statt. (Wie könnte man im stets belauhten Musikzimmer eines Hotels, und sei es des ersten der Stadt, Partien von Wagner, Puccini, Strauß durchsingen! Zum Ueben mit halber Stimme ging es eben noch an...) Vielmehr kam, was Herrn Feuerbachs Glück nur größer erscheinen ließ, die Sängerin zu dem Korrepetitor in die Wohnung, eine enge, immer ein wenig unaufgeräumte Wohnung, in der Herr Feuerbach mit seiner Mutter und seiner Schwester hauste und wo es, wenn Fräulein Bottin kam, immer nach Kaffee roch.

Das Klavier stand im Wohnzimmer, und die Stunden erforderten jedesmal einen kleinen Umzug. Mutter und Schwester räumten, wie spät mit Rücksicht auf diese Vorbereitungen die Sängerin auch kommen mochte, stets hastig das Zimmer und begaben sich ins benachbarte Gemach. Fräulein Bottin empfand diese Räumung peinlich und sich selber wie einen Eindringling, aber es fiel ihr nicht ein, das abzustellen. Herrn Feuerbach war es offenbar gleichgültig.

Eines Tags öffnete er die Wohnungstür mit betrübtem Angesicht. „Etwas Furchtbares, Fräulein Bottin! Wir können heute nicht hier Etunde halten, weil...“

„...Ihre Mutter Kränzen hat“, ergänzte, als er zögerte, die Sängerin.

Der Korrepetitor, verblüfft, wie alle Männer, denen, während sie etwas lachieren wollen, eine Frau die ungeschickte Wahrheit sagt, stotterte: „Ja... Woher wissen Sie das?“

Sie hatte es erraten. Sie lachte. Herr Feuerbach lachte nicht.

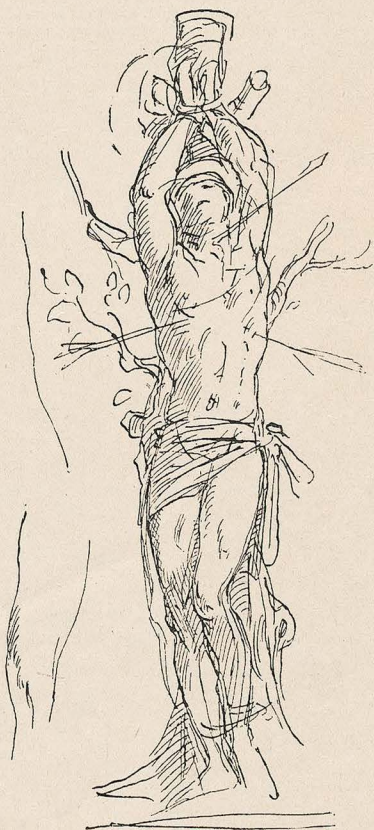
„Ich habe nun... Ich weiß nicht, ob Sie sich darauf einlassen können... Ich habe meine Lante geben, die nämlich hierher zum Kränzchen kommt, mit ihre Wohnung zu überlassen... Sie hat einen Flügel... Wenn Sie die Güte hätten, mitzukommen, so könnten wir...“

Fräulein Bottin hatte die Güte. Sie verstand nur nicht, was es dabei zu stottern gäbe.

Herr Feuerbach nahm Hut und Mantel — er hatte eine Manier, den Hut in die Stirn zu drücken, die Fräulein Bottin entschuldig fand —, und man begab sich zu der Lante, die den Flügel hatte.

In einer stillen, abgeschiedenen Straße machte Herr Feuerbach vor einer unfreundlichen Haustüre halt. Es ging eine Stiege hinan, schmal und finster. Dann wies Herr Feuerbach, wie zum Troste, auf eine Korridortüre, zog den Schlüssel und schloß auf.

Das Zimmer, in dem der Flügel stand, war mit jener Ueppigkeit ausgestattet, die, ohne kostbar zu sein, Wohlhabenheit vortäuschen soll und bloß Ungemütlichkeit erzeugt. Corgigaltig mit Leinwandhüllen überzogene Gobelimmöbel (vielleicht war es auch nur Plüsch...) standen herum, zahllose Nippischen, ein „Dornauszieher“ und eine Miniatur von Ikonwaldens Christus, dazwischen Rittergrassträuße, Zächer und gerahmte Veduten an den Wänden, und alles das tief



Moriz von Schwind:

St. Sebastian

verstaubt, seit undentlichen Zeiten nicht mehr benutzt, alt und ver-  
storben. Fräulein Bottin fand es weidlich unbefuglich in diesem  
Zimmer, das sicherlich „Salon“ hieß. Außerdem war es kalt. Sie  
behielt den Mantel an.

Als „Naive“ hatte Fräulein Bottin an der städtischen Oper be-  
gonnen und ging jetzt, auf Befürwortung des Intendanten, zur  
„jugendlich Dramatischen“ über. Daher repetierte sie die Partie der  
Elisa aus „Lohengrin“. War Herr Feuerbach auch kein Wagner-  
Enthusiast, wußte er im Gegenteil viele wohlfundierte Einwände gegen  
ihn zu machen und galt seine Vorlesungen solchen Ironikern der Musik  
wie Strawinskij oder Prokofjew, so konnte er's doch nicht hindern,  
daß Elsa Bottins „Einjam in trüben Tagen...“ ihn wie Eiswasser  
durchkühlte, daß er zusammenzuckte und in einem unennbaren Gefühl,  
so süß und weh, die Augen schließen mußte. Und unter dem Vorwand,  
das könne gar nicht oft genug durchgenommen werden, ließ er sie die  
Partie immer und immer wieder singen, bis sie „So, Herr Feuerbach!“  
sagte und damit jede weitere Bitte um Wiederholung abschchnitt.

Herr Feuerbach begleitete an diesem Tage in einer Art, die Fräulein  
Bottin mit einem herzhaften Ausdruck „unter aller Sau“ zu nennen  
liebte. Und das kam daher, daß er sich in einem fort Hamlets „Jetzt  
kann ich's tun, jetzt will ich's tun...“ zuckerte, doch gleich Hamlet  
auch hundert Ausflüchte fand, um es nicht zu tun. Was er tun wollte,  
war das denkbar einfachste. Er hatte herausgefunden, daß von allen  
Mädchen, denen er begegnet, allen Frauen, die er gekannt — es waren  
im ganzen vier — keine so zart, so flug, so anbetungswürdig gewesen

wie dieses Fräulein Bottin. Er hätte nie sie zu gewinnen erwogen,  
wären nicht die Umstände so günstig zusammengetroffen. Das Krän-  
chen, die Lante, die leere Wohnung, ihre Einwilligung, mitzukommen:  
Schienen das nicht Winkte des Schicksals?

Er spielte, und sie stand hinter ihm. Ganz dicht. Und manchmal  
beugte sie sich zu ihm nieder. Und manchmal zeigte sie mit der ver-  
ehrungswürdig schönen Hand auf die Noten. Er hörte nicht, was sie  
sprach, sah nur diese Hand, die Ringe daran, die Brillanten, und am  
kleinen Finger gleich drei schmerzlich leuchtenden Blutstropfen die drei  
Rubine. Und er war nahe daran, diese Hand an sich zu ziehen und zu  
küssen, hätte er sich nicht gefragt:

„Nicht jetzt... nicht so... vielleicht früher... vielleicht zarter...  
aber nicht so...“

Und dann kam die Stelle, bei der selbst dem verhärtetsten Gemüte  
die Anspielung aufgehen mußte. Zitternd und mit sonst ungekannten  
Scheppern schlug er die Läne an.

„Allein...“ begann er. (Er pflegte die Letzte melodramatisch zur  
Musik zu sprechen. Er hatte ein angenehmes Organ. Aber diesmal  
schien er ausnehmend heiser zu sein. Er krächzte abscheulich.) „Zum  
ersten Mal allein... seit wir uns sah'n...“

Und dann:

„Elsa... mein Weib...“

Klählig, höchst klählig hatte er das gesagt, und feinstens, wie  
geplant gewesen, sie dabei ansehehen.

Um so schöner, reiner, inniger setzte sie dann ein. Und er war wie:

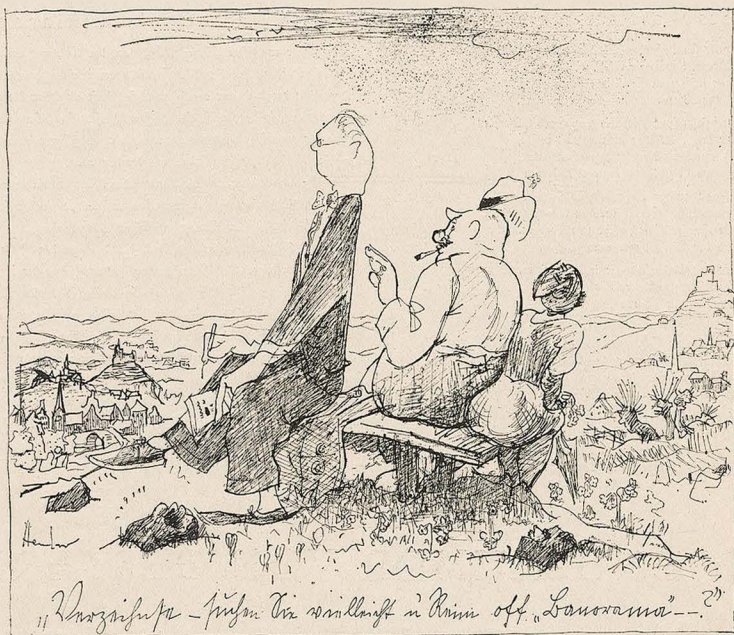
Zeichnung von M. Frischmann



#### Volkstherapie

„As beste für'n Hust'n is a warm's Raß'nichmalz auf d' Brust. I huff' jek' schon neunzehnhals Jahr und hab noch nie etwas anders  
g'nomma.“





Zeichnung von Fr. Heubner

lich hingerissen. Welche Kraft, zu lieben, lag in dieser Stimme! Welche Pingabel! Welch überirdische Seligkeit! — Jetzt, fühlte er, war der große Augenblick gekommen. Jetzt aufspringen und diesen geliebten Leib umarmen! Er brach zu spielen ab, wandte sich brüsk um zu ihr, war im Begriff schon, sich zu erheben, da sagte sie unverändert freundlich, natürlich, unbefangen:

„Wie gut Sie jetzt merken, wenn ich abbrechen und noch einmal von vorn anfangen will. Früher haben Sie da ruhig weitergespielt.“

Der Liebhaber sank, wie zu Tode getroffen, zurück, und angesichts dieser einfachen Sicherheit, dieser Ruhe und Unschuld, schämte er sich.

„Ich bin niedrig... Ich bin gemein...“ dachte er. „Welches Recht habe ich, in dieses Leben einzudringen?... Welches Recht habe ich, in diesen Frieden einzubrechen?... Ich bin niedrig... Ich bin gemein...“

Und er begleitete von da an nur um so jämmerlicher.

Als die zwei Stunden um waren, sie vor dem großen Spiegel mit unnachahmlicher Geste den Hut aufsetzte und an den Wangen das blonde Gelock hervorzog (ein Werk des ersten Coiffeurs der Stadt...), bedauerte er seinen Rückzug gleichwohl, und er war so unmoralisch wie zuvor, als er, resigniert, neben ihr die Wohnungstür von außen verschloß, die er so hoffnungsavoll geöffnet hatte.

„Wie ein Altheigquartier“, sagte er, in einer letzten erotischen Anwandlung, zynisch, bitter.

Das war es, was Fräulein Bettin gedacht hatte, als er aufschloß. Und sie sagte, unbestimmt lächelnd:

„Uns glaubts ja doch niemand.“

„Mir... vielleicht nicht...“ entgegnete Herr Feuerbach, und hatte nicht mehr den Mut zu einem „aber“.

Die nächste Korreptionsstunde fand, wie die vorhergehenden, in seiner Wohnung statt. Mutter und Schwester räumten wieder hastig das Wohnzimmer und begaben sich ins benachbarte Gemach, wo sie — und Berthold wußte das — dem Gesange lauschten und jedes Wort hören konnten, das der muskelliebende, in seinen Mußestunden korreptierende junge Lehrer an die Sängerin richtete.

Und dabei blieb es.

## Vorfrühling

Bläugelber Schimmer über Strauch und Baum,

Ein Wiegen in der Luft wie eine Frau...

So sah den Frühling man in einem Traum,

In einem fernem Traum in Nacht und Grau.

Mit leisem Rhythmus haucht der weiche Wind.

Verwirrung faßt das Herz, man zögert noch.

So ist's, wenn sich ein junges, heißes Kind

Der Liebe wehrt... Und plötzlich küßt sie doch.

Josef Robert Harrer

## Botschaft aus dem Osten

In Uffjanks stahl ich einen Wodka-Bahnzug;  
Die Bolschewiki waren rasch im Anzug  
Und boten mich zum Fraß den Raben dar,  
Nachdem der Schatz von mir — vergraben war.

Beim Hochziehen sprach ich leis zum Henkersknechte:  
„Sind die drei Hektoliter Brantwein rechte,  
So mach' am Hals die Schlinge etwas weite,  
Der Schnaps ist gut und keine Kleinigkeit!“

Der Galgen war aus Eichenholz geschnitzelt. —  
Beim Baumen hat's mich stark im Bauch gekitzelt.  
Der harte Hanfstrick saß nicht sehr bequem.  
Auch blies der Wind direkt unangenehm.

Man spürt ein Ströbeln unten in den Beinen,  
Und viel zu lustig wollt' es mir erscheinen.  
Fünf Stunden hing ich oben, aber knapp  
Vorn Tod schnitt mich des Henkers Tochter ab.

Wir bauten überm Schnapsversteck ein Häuschen,  
Und leben im Verein mit weissen Mäuschen,  
Denn die Erinnerung an den langen Strick  
Erfordert Lethé jeden Augenblick.

So haufen wir in Freuden und Delirien  
Bei den Jakuten oben in Sibirien.  
Nehmt mein Verschollensein zu Hause leicht! —  
Wir grüßen Euch, solange der Vorrat reicht.

Bodo Hagen

## Von Raffael bis Atkinson

Ein junger englischer Künstler, Atkinson, der taub und auf einem Bein lahm ist, macht historische Gemälde aus Schmetterlingsflügeln und erreicht damit in der englischen Gesellschaft nicht nur die größte Bewunderung, sondern auch die höchsten Preise. Ein „Gemälde“ der Katharina von Aragon, das aus mehr als 2000 Flügeln besteht, verkaufte er für den höchsten Bilderpreis der Saison.

Da sieht man wieder, daß die Natur jeden Mangel durch einen entsprechenden Ersatz ausgleicht: dem Tauben gibt sie einen besonders scharfen Blick (für die Dummheit seiner Mitmenschen), und dem Lahmen gibt sie Schmetterlingsflügel, damit er zu den Höhen des Ruhms emporsteige. Der Schmetterling ist das Zeichen der Unsterblichkeit der Seele — seit Atkinson auch der Unsterblichkeit des Kitzches und des Blödsinns. Die Engländer sind früher auf Reynolds oder Turner stolz gewesen, die mit gewöhnlicher Delfarbe malten — jetzt haben sie Atkinson, der mit Schmetterlingsflügeln malt: welch ein Fortschritt auf dem Wege zu wahrer Kunst! Die Gelehrten sollten sich einmal segen, was aus Raffael geworden wäre, wenn er taub und lahm gewesen wäre (und natürlich überdies in England gelebt hätte). Die „Madonna“, die „Schule von Athen“ aus Schmetterlingsflügeln — das wäre unbezahlbar!

T.

# JUGEND-HUMOR VON GESTERN



Geistesrisikanten

„Bist Ihr den Leben? — Gabelst, was heut'utag' alles für Leute studieren!“

(Zeichnung von Rudolf Wilke † / Aus dem Jahrgang 1899)

## Schüttelreime

von Paul v. Schönthan



Sehr ähnlich einem Bretchen mißt  
Du finden manche Mädchenbrust.



Daran man leicht den Greiser mißt,  
Wenn Einer mit dem Messer frisst.



Zeichn. v. Gassner

Dieweil er Geld in Menge hatte,  
Lag er stets in der Hängematte.

(Aus dem Jahrgang 1899)



NACH EINEM AQUARELL VON ERICH M. SIMON



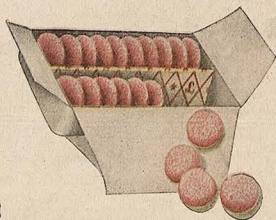
## TAFELFREUDEN

Ein reiches und erlesenes Mahl in festlich geschmückten Räumen galt noch immer als der Inbegriff geselliger Freude. Besonders in früheren Zeiten überbot man sich förmlich in dem Genuß leckerer, schwer verdaulicher Gerichte, gewürzter südländischer Weine und süßer Mehlspeisen. Man unterschätzte damals noch die Gefahren allzu großer Körperfülle und wußte nicht, daß Gesundheit und Schönheit nur einem schlanken Körper eigen sind.

Wenn Sie im Laufe des Winters häufiger zu einem sogenannten „einfachen Mittagessen“ oder „Butterbrot“ eingeladen werden, dann kann es Ihnen passieren, daß Sie eines Tages eine Zunahme Ihres Gewichts verspüren, wenn Sie nicht für regelmäßige gute Verdauung sorgen. Halten Sie darum stets „Laxin“, das wohlschmeckende Abführkonfekt, im Hause, das, abends vor dem Schlafengehen genommen, von ausgezeichneter Wirkung ist.

**LAXIN**

schmeckt gut — und macht schlank!



# R Ä T S E L

## Kryptogramm

Erdmann, Jerticht, Kontumaz, Seifwiese, Pader-  
berg, Gellien, Weersinn, China, Ammergau, Her-  
feld, Vertilow, Kündelind, Berta, Kunstidentmal,  
Eiswelt, Metzgerheim, Musikant, Prisma, Landau,  
Bismarcken, Ehrenfeld, Künen, Kupfermünze,  
Miedling, Eibwene, Niedertranz, Oberhaus, Polenta.

Den verschiedenen Wörtern sind je drei aufein-  
anderfolgende Buchstaben zu entnehmen (dem  
letzten Wort vier solche), die sodann, sum-  
mengemäß zu neuen Wörtern zusammengestellt, einen  
in Beziehung auf das kriegsbedingte Deutschland durch  
die Kriegsschuldlinge veränderten bedeutsamen Aus-  
spruch von Goethe ergeben.

## Magisches Quadrat

D	B	F	E
E	B	I	L
L	Q	Q	P
R	R	S	S

Obige Buchstaben sind so anzuordnen, daß sie  
von links nach rechts und oben nach unten gelesen  
Worte von nachfolgender Bedeutung ergeben:

1. Verhältnis, 2. Kunstwerk, 3. wichtig für eine  
Kleinstadt, 4. Baum.

## Viersilbig

Mein Erstes bringt als Raum Geräum,  
Mein Zweites ist bisweilen drin,  
Mein Ganzes aber häufig.  
Mein Zweites gibt beruflich acht,  
Doch bleibt das Ganze nie bewacht,  
Denn dieses wird nicht „läufig“.  
Mitunter schießt es vor Verdruß,  
Doch hörst du keinen Knall beim Fuß.  
Gerade dieser Umstand aber  
Verhindert den letzten Kunstschreiber.

## Auflösungen aus Nr. 12

### Vervollständigung

Lang - Cate, Tante.

### Kryptogramm

Pennä, Candelie, Aachen, Cuckelob, Nästisch,  
Umgehend, Eisenach, Weierland, Lajawelt,  
Medusa, Darlach, Juntchen, Zucke, Homet, Bets-  
nach, Cinesiane, Jerticht, Cummie, Kojene, Bets-  
höhung, Tunnel, Landgericht, Gasslatte, Weck-  
tag - „Männliche, tüchtige Geister werden durch  
Erleiden eines Jertums erhöht und geklärt.“  
(Geistig.)

## Bibel und Jazz.

„Meine junge Freundin“, sagte der befreundete  
Geselle in ernstem Tone zu der jungen Leserin  
des Hauses, die am Klavier Jazzmelodien kimperte,  
„haben Sie schon mal die zehn Gebote gehört?“  
„Hören sie doch mal ein paar Takte,“ war die  
Antwort, „und ich kann es Ihnen gleich sagen.“

Zeichnung von R. Grieb

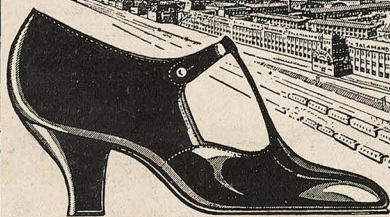


### Beim Calvauer

„Na, ich bin froh, daß die lange Goldlingsgast 'rum  
ist,“ wußt, die Zeit“ hat heute garum begriffen, daß  
das Kalvauer bloß dazu da ist, die Zeit bis zum Calvauer  
zu verbringen.“

# SALAMANDER SCHUHE

SIND SCHÖN, GUT UND PREISWERT  
UND WERDEN IN EIGENEN FABRIKEN  
HERGESTELLT



# SALAMANDER



## Die Zeilupe

Der verzollte Ruhm

Deutsche Turner sind in Amerika gegeben und haben dort Ruhm und Ehre geerntet. Aber nicht nur dies haben sie geerntet, sondern auch Kränze, Lorbeerkränze oder Eichenkränze. Ruhm und Ehre sind tollfrei, man braucht daher keine Einfuhrerlaubnis. Anders steht es mit den Kränzen. Diese müßten die deutschen Turner vergolten, vermutlich nach Gewicht. Kein Einfuhrschuß, Kränze sind Kränze. Gingen die nun unter der Rubrik „frisches Gemüse“ oder unter der Sparte „Möbel aus Eichenholz“ oder „Blumen in Gefäßentpackung“? Ehre mit beigegebenen Ehrenkranz ist eben auch ein Handelsartikel.

Neues Leben blüht

Gott sei Dank, es geht vorwärts. Die Blätter melden: Die Diener des Reichspräsidenten bekommen neue Uniformen: kanariengelbe Diplomatenträger, weinrote Kniehosen, weiße Strümpfe und schwarze Schuhe, die Leibkutscher aber schwarzen Frack und Degen. Ist diese Uniform auf der Wiese des Reichskunsthofes gewachsen oder hat man sich in dieser Uniformfrage an eine sachkundige Stelle nach Holland gewandt? Wir haben da eine große Tradition.

Peter Pius

## Bei Rheumatismus Sicht und Nerven-Schmerzen

empfehlen  
tausende Ärzte

# Pinofluol

medizinische  
Fichtennadel-Kräuter-Bäder in Tabletten.

Erfolgreich in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien  
Nur echt in der grünen Dose!

68 Bäder RM 3.50 12 Bäder RM 6.50  
Nachmachungen, die als ebensogut bezeichnet werden, weisen man zurück.

Nach dem Bade: Die Wirkung der Pinofluol-Bäder wird erhöht durch das Einreiben mit

„Pinofluol“  
Fichtennadel-Franzbranntwein

Westphal & Sohn  
Frankfurt a. M.

Berlin  
Weißstrasse 67

Basel  
Petersgraben 5



## Zur Beethovenfeier

Ein Vorschlag nur zu dieser Feier, Ein Vorschlag nur, o Publikum: Laßt einen Tag nur das Gelernte Der Gassenhauer, Lied und dumme!

Für diesen Tag nur sei verschollen Der übelste Musiklerjag:

Laßt nicht „den Käse zum Bahnhof rollen“,

Befehlt nicht „Marisch ins Bett, mein Schatz!“

Laßt „Annenie“ nicht „Treu bewahren“,

Streicht aus dem Atlas „Paraguay“, Tragt „Angust“ nicht nach „seinen Haaren“,

Vertreibt euch diese Dodecil

Ich bitte euch, bitte euch, habt die Güte,

Bergesst „Hallo, den kleinen Floß“, Den „Walbert“ mit „unverloren“,

Die „kleinen Mädeln im Teufel“!

„Gahet nicht nach Budapest“, ihr Loren,

„Wenn sie euch sitzen läßt“ insam, Laßt euer „Herz“ mal „unverloren“,

„Träumt“ nicht „von dir, mein Putzdam!“

Die „Friederike mit Muske“

(Vom Teufel allein triffst mich der Schlag),

D laßt dies schneuliche Gequie Nur einen Tag, nur diesen Tag!...

Karlchen

## Professor Ludwig von Zumbusch

Dem populären Künstler Ludwig von Zumbusch, dem genialen Kinderporträtisten, der die Leser der „JUGEND“ so oft durch seine Schöpfungen ergötzt, hat der Tod die Palette aus der Hand genommen. Mehr als 30 seiner in der „JUGEND“ erschienenen Bilder hat unser Verlag als Kunstblätter herausgegeben, die in einwandfreier Wiedergabe zu billigem Preis, 50 Pfennig bis Mark 1.—, zu haben sind. Auch in zwei

## ZUMBUSCH = MAPPEN

mit je 12 Kunststrucken des Meisters sind die hauptsächlichsten Arbeiten vereinigt.

Preis jeder Mappe 6 Mark.

Bestellungen durch den Buch- oder Kunsthandel oder an den unterzeichneten Verlag erbeten

VERLAG DER „JUGEND“ / MÜNCHEN, HERRNSTR. 10

Max Lindner, München  
Südliche Straße  
Kurfürststr. 42  
Telefon 20000  
Dr. Lindner  
Königsplatz 10  
Königsplatz 10

## Zukunft u. Schicksal

können Sie zuverlässig zu erfahren. Ein Grund der modernen charakterologischen Astrologie, durch seine wissenschaftliche, erhellenden Fachstudien. Seine Vorlesungen sind seit 20 Jahren, jährlich, Studien. Ausführend, Gebirgsbereich mit Monatsvorlesungen gegen Geburtsort. u. B. 2.50 u. B. 10. (ca. Nachn.). A. C. Meine, Berlin 4, Knechtstr. 12/3.



## Die Frau

von Dr. med. Pauli. Mit 76 Abbildungen. Inhalt: Der weibl. Körper, Periode, Ehe u. Geschlechtstrieb, Schwangerschaft, Verhütung u. Unterbrechung derselben, Geburt, Wochenbett, Prostitution, Geschlechtskrankheiten, Wechseljahre usw. Kartiert 4. - Häftchen 5.- M. Porto extra. Versand H. K. M. Berlin-Tempelhof 187

## Gommeresproffen

auch in harnstoffigen Füllen belagert mit unter Garantie mit „Valentian“. A. Fr. 1900 ungenügend. Preis M. 4.-. Versand gegen Nachnahme durch die alleinigen Hersteller

Schröder-Schenke, Berlin W78, Potsdamerstr. 26b

Neues

## Wiener Journal

Das österreichische Weltblatt.

Wöchentlichste Lesegesellschaft Wiens.

Hunderttausende Leser!

Enormer Erfolg der Inserate!

Druck und Verlag:  
F. P. P. & Co.  
Wien, I., Döbnerstr. 5

# Heinrich Heine



## Zickzack

Kleines Mädchen im Theater: „Mutti, ich kann gar nichts sehen.“  
Mutter: „Das macht nichts, wenn die andern lachen, lachst du halt mit.“

„Hier,“ sagte die gute alte Dame, „sind 10 Pfennig. Es ist traurig, daß Sie lachen sind. Aber denken Sie, wenn Sie gar blind wären!“  
„Ja,“ sagte der Bettler, „das ist viel schlimmer, da bekomme ich oft falsches Geld.“

### Eins ist rot

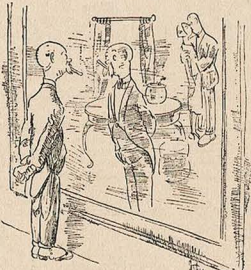
Programmverkäuferin im Theater überreicht einem Besucher mit dem Programm eine Düte.  
Bes.: „Was soll ich damit?“  
Verkäuferin: „Wie verabreichen es mit jedem Theaterzettel. Es sind Hustenbonbons.“

### Nicht der Mühe wert

Sie kam auf das Polizeibüro, zeigte eine Photographie: „Hier, das ist mein Mann, er ist seit gestern verschwunden. Bitte stellen Sie sofort Nachforschungen an.“  
Der Beamte sah von der Photographie auf. „Warum?“ fragte er.

Erster Schuhmann zum zweiten: „Ich glaube, wir haben ihn auf und tragen ihn.“  
Der Betrunkenen: „Ne, ne, Sie können — mich nicht täuschen, — ich sehe ganz genau, daß Sie — bloß — einer sind.“

Zeichnung von Chatham



### Vorn Spiegel

Der Chemann: „Eigentlich müßte ich den Keel verpugeln und rauswerfen; aber was brauch ich mich aufzuregen! Ich hab' Gvt sei Dank keine Augen im Hinterkopf.“

## Aus meinem Notizbuch

Von Karlchen

Was mich stets von neuem wundert: auch wenn zwei Rechtsanwältin in eigener Sache miteinander prozessieren, verliert stets einer den Prozeß, — nicht beide.

Wie ich diese ewigen Nörgler verabscheue! Da gibt es welche, die behaupten, unser Münchner Glockenspiel sei nicht rein! Also, so einem möchte man doch, wie die anmutige Rederwendung lautet, gleich mit dem nadeiten .... ins Gesicht springen! Unser Glockenspiel untein!! Erst gestern sagte mir, als wir über den Marienplatz gingen, ein sehr bedeutender Musiker: „Unser Glockenspiel ist rein zum —!“  
Na also!

Die Sünde wider den Geist, fürwahr eine Lebsünde. Aber noch weit grimmiger sind unsere Eitennichter hinter jeder Sünde wider die Geisteslosigkeit her!

„Heil“ statt „Hoch“ und „Hurra“? Eins verstanden!  
Aber, nicht, nicht so oft „Heil“ statt „Prosit Guffa“!

## Auskunft



„Ja, du Teufelskengel — du rauchst ja schon —?“ — „Da kann ich nicht vor, — das is bei uns erblich — mein Vater hat sein langes Leben lang 111. Sorte jeroocht.“

## Regie - III. Sorte

die altbewährte 6-Pfg.-Zigarette der  
Osterr. Tabakregie

GUMMI-  
erdämpfe, Binden, skand.  
hygien. Artikel. Liste gratis.  
Fritz & Max, Berlin SW 2, Am  
Willisd-Alexis-Str. 31.

**Akt-Photos gratis!**  
Must. geg. Rückporto. Würtg & Co. Hamburg 24

## Ein berühmter Astrologe macht ein glänzendes Angebot!

Er will Ihnen  
**GRATIS**  
sagen:



Astrologie enthält werden können.

Sind Sie unter einem guten Stern geboren?

RAMAH, der berühmte Orientalist und Astrologe, dessen astrologische Studien und Ratschläge einen tausendfachen Strom von Dankschreiben aus der ganzen Welt hervorgerufen haben, wird Ihnen GRATIS gegen bloße Mittelbusse Ihres Namens, Ihre Adresse und Ihres genauen Geburtsdatums durch seine unvergleichliche Methode eine astrologische Analyse Ihres Lebens und Ihrer Zukunft senden; welche neben seinen „Persönlichen Ratschlägen“ Anweisungen enthält, welche Sie nicht nur in Stücken sondern in Begeisterung versetzen werden. Seine „Persönlichen Ratschläge“ enthalten die Macht, Ihren Lebenslauf gänzlich zu verändern. Schreiben Sie sofort und ohne Zögern, in Ihrem eigenen Interesse an RAMAH. Folio 12 F. 44, rue de Lisbonne, PARIS. Eine kolossale Überraschung wartet Ihrer! — Wenn Sie wollen, können Sie Ihrem Schreiben 0.50 Mark in Dreimarken beilegen, welche bestimmt sind, einen Teil seiner Portopensen, u. a. Kosten zu decken.

NB. — Da künftige Korrespondenz zehelm erhalten wird, wird RAMAH auf alle Briefe antworten, die eine direkte persönliche Anfrage enthalten.  
Porto nach Frankreich: 0.25 M.

Für **MÄNNER!** hilt  
als das beste, anregende und kräftigende Mittel für das Sexualeressieren

**ERRECHTGEN**  
v. reich Jugendkraft und Jugendreife.  
N° 14, Pack 11. — 1/2 Pack 20. — 1/2 Pack 24. — Probe 5. —  
N° 14, Pack 11. — 1/2 Pack 20. — 1/2 Pack 24. — Probe 5. —  
N° 14, Pack 11. — 1/2 Pack 20. — 1/2 Pack 24. — Probe 5. —

## Schreckschuss-Revolver

Kaliber 6 mm (6 Schuss).  
Ohne Waffenschein.  
Einfache Handhabung.  
Reizung sicherstellen. Ganze  
Länge 11,5 cm, Höhe 8 cm,  
Gewicht 300 g. Die Pistole  
erzeugt einen sehr scharfen  
Knall und ist auch für  
Kretzschmar, Gelände-  
spiel, Abwehr, Theater, Start  
sow. zu verwenden.  
In vollständiger Ausführung M. 6.50

## Repetier-Schreckschuss-Pistole

in Browning-Form, 6 Schuss  
Kal. 6 mm, brühter M. 9.50  
100 Platz-Paronen dazu  
M. 1.10

Firma **Eduard Keilner**  
Gewehrhandl.  
Köln a. Rhein, Industriehof.

Hochinteressante, stützungs-  
schicht, sexualwissenschaft, u. a.

## BUCHER

Katalog A Kostenlos (nur auf  
sch. P. 1111 (L. & V. Verlag))  
Willy Schneider Verlag  
Berlin 10, Alantide-Haus

## Das Sexualleben

unserer Zeit von Dr. J. Bloch.  
70 Text, 335 Seit. M. 12. —  
geb. M. 15. — Prospekt  
auch üb. und Inter-kultur-u.  
stirngeschichtl. Werke friso.  
Verl. Louis Marcus, Berlin W 55.



„Du bist stark und jung  
Du bist stark und jung  
Du bist stark und jung“

täglich zweimal ein!

Tesbo für Männer stellt  
die normale Tätigkeit der  
Sexualorgane wieder her.

Originalbona M. 5. —  
Engel-Apotheke  
Frankfurt a/M. 90

Gummi-  
waren, hygienische Artikel,  
Preis 3 gratis, „Medicus“  
Berlin N 54, Veterinärstr. 251.

## Was ist es, das Euch neuen Saft

Gesundes Blut und Lebenskraft,  
kurz, das Gesundheit Euch verleiht,  
und gegen Krankheit macht gesünder!

Es ist der garantiert reine Witten-Schädel-Honig  
mit seinem Gehalt an Vitaminen.  
10 Pfd. Dose fr. Maq. 11 Mk., halbe 6.50 Mk.

Dillinger Immenhof, Dillinger Nr. m. (Oldenburg)



## Der zweimal tote Huber

Vorzzeitig lag die dürrer Huberin  
Und einjam in der Friedhofgrube drin;  
Erst später legte sich im Leichenhuber  
Ihr Gatte neben sie, der dicke Huber.

Ich hätte dieses lieber nicht getan,  
Denn als der erste warme Lenz begann,  
Herbarts die Zwischenwand, die sie geschieden,  
Und fertig war's mit Hubers ewigem Frieden!

„Du Lüdchen,“ begann sie ihren Eatz,  
„Ist das für einen Wittiber am Plaz,  
Daß nur drei Wochen Trauer auf mich trafen?!  
Dann haßt du bei der Annamiet geschlafen!!“

Der Schlampen trägt sogar mein Seidenkleid!  
Nun weiß ich auch, warum zu meiner Zeit  
Die Bettstatt in der Kammer öfters kratzte  
Und Annamiet am Morgen höhnisch lachte!!

Gogar mein Brauselett hat dies Gefühweel  
Und meine Wäsche! — D du Lumpenkerl!!  
Ach, häß! ich dir, bevor ich fuhr zur Grube,  
Die Augen ausgekratzt, du Vetterhubel!!

Gib Antwort, Madenjack, wenn ich dich frag!“  
— So redete die Gattin Tag für Tag, —  
Da stieß sich Huber schließlich einen Splitter  
Vom Eatz ins Herz. — Sie aber lachte bitter.  
Enterich



Ein Schwereuöter

„Du willst wirklich nicht mehr heiraten?“  
„Nein, Leuzerler. Das Beste, das selten nach-  
kommt, kam das Gute, das nie da war, schwerlich  
erzeugt.“

Hans Engel

## Trost

Nach den Vorfällen, die der verstorbene  
Hilmar Rodolfo Valentino seiner zweiten  
Frau auf jenemselben Wege zukommen  
läßt, gibt es im Jenseits keinerlei  
Filmbeiried.

Es sprach der Geist des großen Valentino  
Zur Gattin, die in Wehleid saß, in still'm:  
„Im ganzen Jenseits sah ich noch kein Kino  
Und keinen Film!“

Welch jäher Schreck, den tings dies Wort  
entzündet!

Was sind der Seele alle Himmel wert,  
Wenn sie das Liebste dort nicht wiederfindet  
Und es entbehrt?

Wie traurig für die Seele ohne Nasen,  
Wenn ziellos sie dereinst spazieren geht  
Und in des Weltraums ewig langen Straßen  
Kein Kino steht!

Doch wohlgemut! Denn siehe: Nicht so quall'm  
Ist das Gefühl, das jenseits da erloht!  
Rodolfos Vorfälle bietet selbst den Balsam  
Und spendet Trost!

Bedenk', o Seele: Wenn in Himmelsferne  
Dich auch kein Wunderfilmpalast entzückt,  
So triffst du doch die schönsten Kino-Eterne  
— Und das genügt!

J. A. Somas

## Möchten Sie bewundert werden

Eindruck erwecken — in Ihrer Um-  
gebung sympathisch hervortreten?

Creme Mouson-Hauptpflege verhelfft  
Ihnen dazu. — Sie kennzeichnet jeden,  
der sie regelmäßig betreibt, durch eine  
auffallend zarte, klare Haut.

Creme Mouson-Hauptpflege besteht  
in dem täglichen Gebrauch der über-  
aus milden, anregenden Creme Mou-  
son-Seife sowie in allmorgendlichen  
und -abendlichen Einreibungen mit  
Creme Mouson.

Die schnelle und gründliche Wirkung  
der Creme Mouson bei rauher, aufge-  
sprungener Haut zeigt sich schon nach  
wenigen Stunden, ja — nach Minuten.

Creme Mouson in Tuben M —.50, M —.75, M1.—,  
in Dosen M —.90, M 1.60.  
Creme Mouson-Seife M —.70.



# Bolzuschießen

In einem ungarischen Gefängnis waren zwanzig Kommunisten zwecks Durchsetzung gemeinsamer Absichten in den Hungerstreik getreten; als der Direktion der Streik zu lange dauerte, ließ sie den Streikenden Gulasch vorsetzen — kein einziger der zwanzig konnte widerstehen. — Optimisten meinen, den ganzen Kommunismus mit genügend Gulasch beseitigen zu können.

Londoner Damen widmen sich einem neuen anstrengenden Sport: dem Hürdenlaufen in Straßenkleidern. — Rechtzeitiges Training für die einzige Form fünfziger Fahdamm-Überquerung.

Eine Anzahl adliger russischer Emigranten, die sich in Berlin dem Chauffeurberuf gewidmet haben, veranstaltete dort einen „Ball der 600 gräflichen Chauffeure“. — Ihre weiblichen Fahrgäste waren vollständig erschienen;

Zeichnung von R. Rost



Das Filmbein

„Ihr Name?“ — „Ala Ala.“ — „Beruf?“ — „Film.“ — „Ausweis?“ — „— hier bitte.“

natürlich rechnen es sich die Tänzer zur Ehre an, ihre Damen im „eigenen Wagen“, diesmal gratis nach Hause zu fahren.

In Budapest wurde eine Steuer auf Junggesellen festgesetzt, aber auch auf Ehepaare, die nicht mehr als ein Kind zu erziehen haben. — Mit Recht, denn die Junggesellen haben in dieser Hinsicht oft viel mehr zu leisten.

Ein eiferfüchtiger Bräutigam in Neu-Köln überraschte kürzlich seine Braut mit einem notorischen Weiberhelden auf dem Markt und bogte ihn mit einem Schlag in einen hinter ihm stehenden Eierkorb. — Das nennt man „Hahn im Korb“.

## Der Vielfeier

Der Seelenretter: „Haben Sie denn alle Beziehungen zum Hause Gottes gänzlich aufgegeben, guter Mann?“

Der entlassene Sträfling: „Durchaus nicht, gerade beim letztenmal bin ich gefasst worden, als ich die Dpferbüchse einer Kirche aufnahm.“

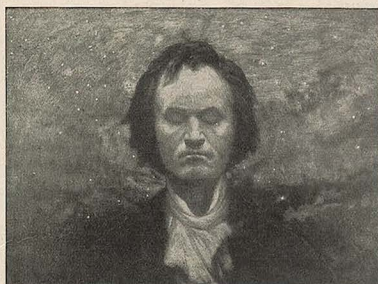
# LUDWIG VAN BEETHOVEN



Fidus

Beethoven

Am 26. März 1927 jährt sich der Todestag dieses Titanen zum hundertsten Male. Unter den zahllosen guten und weniger guten Bildnissen des Meisters nehmen die zwei von der „JUGEND“ veröffentlichten ihrer eigenartigen Auffassung wegen eine besondere Stellung ein. Die hier neben abgebildeten Verkleinerungen können nur einen ungefähren Eindruck der Bildnisse geben, die beide farbig und zu billigem Preis zu haben sind.



Prof. Richard Pfeiffer-Königsberg I. Pr.

Beethoven

Es kostet:

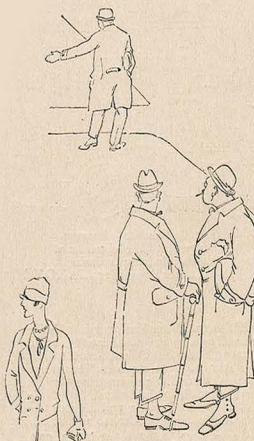
Fidus: Ludwig van Beethoven (Blattgröße 23,5:31 cm) 75 Pfg.

Prof. Richard Pfeiffer: Beethoven (Blattgr. 66:49,5 cm) M. 2.—

Bestellungen nehmen Buch- und Kunsthandlungen und der unterzeichnete Verlag entgegen.

**VERLAG DER „JUGEND“ / MÜNCHEN**  
HERNSTRASSE 2-10





Schlichte Zeiten.

„Was hat denn der Maier, daß er bei jeder Kurve den Arm ausstreckt?“  
 „Ja, das ist eben das einzige, was ihm von seinem Auto übriggeblieben ist.“

Ein Münchner Blatt beschäftigt sich mit den Plänen einer Wiederaufichtung des Tierparks und meint, schuld an dem früheren schlechten Besuch sei das goldne Münchner Herz gewesen. Der Münchner liebe die Tiere so, daß er es nicht leiden könne, wenn sie eingesperrt seien, und sich lieber an seinen Stammtisch zurückgezogen habe, um so etwas nicht sehen zu müssen! —

Gut beobachtet, oder, um gleich im Zoologischen zu bleiben: Gut gebrüllt, Löwe! Ja, darin steht des Pudels Kern! Das goldne Münchner Herz, das jedem Vieh vergönnt, sich auszuleben, und nichts ärger haßt, als wenn man es mit Bogen, Barmhähnen, Gelenkviolen und Kletterzwingern umbaut! Welche Gemeinheit, dem Königstiger nicht die Freiheit zu lassen, während die Fledermaus ins Hoftheater darf! Welcher Unfinn, den Adler auf die Stange zu setzen, während der Stier auf dem Dirigentenstuhl sitzt! Nein, da blutete dem echten Münchner das mißfallende Herz so, daß er unter Protest den Park verlassen und sich an seinen Stammtisch flüchten mußte! Denn dorten blüht das Paradies der Vieherei. Dort findet jeder täglich seinen Affen, und zwar in voller Lingsbundenheit und Wildheit, wie auch den freien Kater, der ihm folgt. Daß beim Stammtisch viel „Säue“ losgelassen werden, wie beim Stammtischgelabend Pudel, Sandhasen und Stiere, weiß jedermann. Wie auch des Münchners Güte zu den Tieren sich darin zeigt, daß fast in keiner Wirtschaft ein Schlangenfräß fehlt. Bedenkt man das, so läßt sich ruhig sagen: Nein! Der Münchner braucht überhaupt gar keinen Tierpark, — er ist selber einer...  
 Pud

Cst  
4

"CASTELL"



DIE BESTEN  
BLEISTIFTE, FARBSTIFTE  
KOPIERSTIFTE \* UND  
\* TINTENSTIFTE \*  
TRAGEN DIE GESETZLICH  
GESCHÜTZTE WELTMARKE:  
**A.W. FABER**  
"CASTELL"

Der Mediziner muss es lesen!

Dr. Th. H. Van de Velde

## Die vollkommene Ehe

Ihre Physiologie und Technik  
geb RM 9.50 geb RM 12.50

Das hochinteressante Werk  
eines hervorragenden Arztes und Menschen-  
kundens, der das heikle Thema mit vorbild-  
lichem Ernst behandelt, ist unerlässlich!

Buchversand Walther Koenig, Leipzig

Reudnitzstrasse 21, I

Schroth-Kur

Dr. Möllers Sanatorium  
Dresden-Loschwitz  
Gr. Erfolge, Pro.-fr.

## Männer! Verlorene Kräfte kehren wieder

durch Gebrauch von **Dr. Franz Hofmann's** bewährtem Spezial-  
Kräftigungsmittel von anregender und nachhaltig stützender Wirkung.  
30 Schüsseln M. 1.75, 60 Schüsseln M. 3.25. Kreide über Schüssel und  
Stammtisch, beständige anästhetische Anweisung sind jeder Wunde  
beigefügt. Versand nur durch die **Hofmann's Apotheken in Han-**  
**nover, Schulstr. 1.** Schenke auf der Wund.

Neue Preisliste, 96 Seiten  
frei  
**BRIEFMARKEN**  
Wih. Hellschopp  
Hamburg

## Alle Männer

die infolge schlechter  
Jugend-Gewohnheiten  
Ausreizungen u. dgl.  
an dem Schwanden ihrer  
besten Kraft zu leiden  
haben, wollen keines-  
falls versäumen, die  
lichtvolle u. aufklären-  
de Schrift eines Nerven-  
arztes über Ursachen,  
Folgen u. Aussichts  
auf Heilung der Vereschwä-  
che zu lesen. Illustr. neu  
bearbeit. Zu bez. M. 2.-  
L. Brieflich: Verlag **Epo-**  
**chana, Genf 66 (Schweiz).**

## GELEITE

zum Ziel ist e. solche Cha-  
rakter-Beurteilung nach ihr.  
Handsch. etc., weil der  
sich Einfühlendest 20 Jhr.  
Lebensratg. u. 10 Werke  
der Schickale-Erforscher  
aufweisen. Vor der Beurt.  
siehe Prospekt, frei.  
Der Psychographische  
P. P. Liebe, München 12

## Gummi-

athygiene-Artikel, Grat. Ob.  
auf Nennung d. gewürsch.  
Gegenm. d. Zwischenh. (Befr.)  
gegen 20 A Pro. auch Brief.  
Hygiene-Wissens. Post. 20

Lesen Sie

## „Die Filmwoche“

Sie berichtet und urteilt über alle  
Ereignisse der Filmwelt, über neue  
Filme und deren Darsteller und  
wahrt die kulturellen Inter-  
essen der Kinobesucher.

Preis 50 Pfennig! Überall erhältlich!

Ercheim

jeden Mittwoch  
im Kupferstichdruck, geschmückt  
mit vielen Bildern.

Verlag.

Filmschriften-Verlag  
G. m. b. H., Berlin SW 11

Bernburgerstraße 13



Fortune.

Das Füllhorn hat sie abgeleert.  
Statt dessen einen „Fon“ sie trägt.  
Sie will mit immer vollen Händen  
Ihnen Jugendlust und Schönheit spenden.

Nur echt mit eingetragener Schutzmarke „FON“  
Hunderttausende im Gebrauch!

Zur Körper- und

Sanax-Vibrator

"Penetrator"

"Vibrator" u. "Sennit"

elekt.

Massageapparate

Schönheitspflege:

"Radiolux"

"Radiostat" D. R. P.

erschuldet

elekt. Hoch-

frequenzapparate

Elektro-Sicherheits-Heizkissen

Hunderttausende im Gebrauch!

Überall erhältlich!

Für jede eingetragene, wirzige Klamme-Id., die wir  
abdrucken, stiften wir dem Einsender ein Orig. Fon.

FABRIK „SANITAS“ BERLIN N 24



# DAS STACHELSCHWEIN

HERAUSGEBER  
HANS REIMANN

Inserat / Helene Buchtenkirch: Die Nianca  
M.F. Mendelsohn: Arche Noah / Anton Schnack:  
Zwei Gedichte / Eugen Lewin-Dorss: Märchen  
mit vier Zeichnungen von Karl Holtz / Roda Roda:  
Das Menschenweibchen / Zwei Parodien / Zur  
Gesundung / Für Ärzte / Hermann Linden:  
Tanz vor Berberlinden / George Gross:  
2 Zeichnungen / Hans Reimann: Prag / Salat  
Erich Wehnert: Berliner Fasching / Hans Rei-  
mann: Puccini's "Schwalbe" / Karl Schultze:  
Konsultation / Herbert Günther: Liebes Stachel-  
schwein! / Salat / Bücherbesprechungen / Kleine  
Geschichten / Hermann Kasack: Kreuzworträtsel  
Rudolf Arnhelm: Metropolis / Max Hermann-  
Weisse: Berliner Theater / Plauderstücken  
Hans Reimann: Inserate / Der Patriot

Aus dem Inhalt der

Februarnummer

Das Stachelschwein er-  
scheint monatlich und ist  
durch jedegute Buch-  
handlung zu beziehen.

Preis des Einzelheftes Mk. 1.-

Halbjahres-Abonnement Mk. 5.-

## VERLAG DIE SCHMIEDE

BERLIN W 35  
Magdeburger Str. 7

### DIE UMSCHAU

mit jeder Gebildeten kennen.  
Sie ist die beste illustrierte  
Wochenschrift im Wissen-  
schaft und Technik. Probe-  
heft 1 sendet kostenlos der  
Verlag in Frankfurt a. M.,  
Niedstr. 81 - 83. Schreiben  
Sie eine Postkarte

für 5 Pfennige

### Die Frau

Von Dr. med. H. Pauli,  
mit 70 Abbildungen. Inhalt:  
Periode, Ehe, Geschlechts-  
trieb, Krankh., Abweich.  
v. d. natürl. Geschlechts-  
empf., Schwangerschaft,  
Verhüt., Unterbrech. dor-  
selben, Wochenbett, Pflü-  
ge, Säugt., Prostitt., Ge-  
schlechtskrankh., Wechsel-  
jahre. Pr. 4 RM. u. Porto.  
R. Oetmann, Konstanz 122.

### Neue Kraft dem Manne

durch das neue Sexual-Nähr- und Kräftigungsmittel  
"Morosan Dr. med. Eisenbach". Nachhaltige, auf-  
bauende, Kräfte erzeugende, verjüngende Wirkung bei vor-  
zeitiger Nervenschwäche, Alters-u. Erschöpfungszustän-  
den, jedoch ohne schädliche Nebenwirkungen. 60 Port. Mk. 4.75, 120  
Port. Mk. 9.-. Neueste Forschungsergebnisse u. Urachen  
blühendst. Erfolg! Bekämpfung, verschlossen gegen Eins. von  
20 Pfg. Chem. Fabrik Lütetia, G. m. b. H., Cassel 346

### WELT-DETEKTIV

Auskunftei, Detektei Prein, Berlin W 25,  
Kleiststr. 36 (Nähe Nollendorfpl.) Kurflurst. 4543.  
Zuverlässigste Beobachtungen, Ermittlungen in  
jeder Privat- oder Geschäftssache, Entsendung  
gewandter Detektive (Innen) überall hin.

### AUSKUNFTEI (Heftart)

über Herkunft (Stand der Eltern, Geschwister),  
Ausblut. oder Werdung, Lebensführung, Um-  
gang, Tätigkeit, Einkommen, Rast usw. im In-  
und Ausland sowie Überses. Verhältnisse  
empfohlen seit 1905!

Größe Preis:

### Akt-Photos

15 Stück 9x14 nebst Nagel  
mit 300 Akt-Bildern n. u. r  
Mk. 5.-, Pariser Salon-Akt  
etc. in 30 verschied. Serien  
à 10 Stk., 1 Ser. 1.50 u. 2 M.

### Interessante Lektüre

1. Die Nonne; 2. Tagebuch  
eines Modells; 3. Nackte  
Menschen; 4. Roman einer  
Verlorenen; 5. Titi, der  
Bachfisch; jede Nr. 2 Mk.  
Buka-Versand Akt. 2  
Leipzig S. 3. Schiefelbusch 34.

### Wahrheit wollen Sie

mit 70 Abbildungen. Inhalt:  
Periode, Ehe, Geschlechts-  
trieb, Krankh., Abweich.  
v. d. natürl. Geschlechts-  
empf., Schwangerschaft,  
Verhüt., Unterbrech. dor-  
selben, Wochenbett, Pflü-  
ge, Säugt., Prostitt., Ge-  
schlechtskrankh., Wechsel-  
jahre. Pr. 4 RM. u. Porto.  
R. Oetmann, Konstanz 122.

### F. Todt, Plorzhelm

Kgl. Hoflieferant.  
Firma geg.  
1894

### Besteie

in massiv Sil-  
ber u. Alpaca  
versilbert.  
Tafelgäste,  
Hörner, Juwe-  
len, Gold- u.  
Silberwaren.  
Verzand direkt  
an Private  
Illustriert.  
Katalog  
portofrei.

### Fordern Sie sof. umsonst

die größte Sensation:  
Kraf-, Fakr.- etc.  
Geheim-  
nisse

sofort an  
Wunder  
der Welt.  
Sol. umsonst! Postg. 1001  
Artist.-Verlag  
Dresden 22/24

### Ihre Hose

gleichet e. Schlauch,  
wenn diese seine  
Bügelweite hat,  
die so leicht gar nicht  
über Nacht erreicht  
wird mit Fewaco  
Hosenpresen.  
unvergleichl. Für d. Roter  
Ersparnis. Ideal.  
Herrengeschk.  
Dankesch. P. 200 M.  
fr. Nachh. I. Böhme,  
Dresden 325, Zinsendamm 39

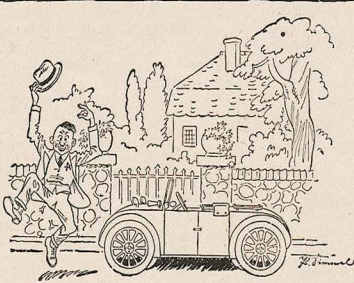
Reiche Auslieferungen, ver-  
mögende deutsche Damen  
wünsch. Heirat. Stabrey,  
Berlin 115, Stolpischestr.

Ust Du Ohropax im Ohr.  
Kommt die Lärm wie Stille vor!

Ohropax  
Geräuschschützer

Ohropax ist ein aus Kautschuk bestehendes, in das Ohr gestecktes, das Geräusch dämmendes Mittel, welches bei allen Arten von Lärm, wie bei Schüssen, Explosionen, Feuerwerken, Musikinstrumenten, etc., das Gehör vor dem Lärm schützt und das Ohr vor Beschädigung bewahrt.

Ohropax ist in allen Apotheken, Drogerien u. Sanitätsgeschäften zu haben.



Dies Auto ist für Jedermann,  
weil es sich jeder leisten kann.  
Es bleibt in jeder Lebenslage  
ein treuer Freund der „HANOMAG“

### Kaufen Sie

ein HANOMAG-Kleinauto. Dieser Zweisitzer hat sich die  
Herzen Aller erobert, weil man angenehm, sicher und bequem  
darin fährt und dazu noch sehr billig. Wenn Sie z. B. 100 km  
im HANOMAG zurücklegen, dann verbrauchen Sie nur etwa  
4 Ltr. Brennstoff, sehr wenig Öl und haben ganz geringe Reif-  
abnutzung. Diese Vorzüge sind die Ergebnisse der HANOMAG-  
Konstruktion. - Wollen Sie die Vorteile und Annehmlich-  
keiten eines eigenen Automobils genießen, so wählen Sie

also einen 2/10 PS-HANOMAG!

Schreiben Sie noch heute. Wir senden illustr. Drucksachen,  
nennen die günstigen Ratenzahlungsbedingungen und laden  
Sie zu einer unverbindlichen Probefahrt ein.

Preise ab Werk:

Offener Wagen mit Klapp-Verdeck. 2175 RM  
Mit abnehmb. Limous.-Aufsatz... 2500 RM  
Elegante Limousine (feste Form)... 2575 RM  
Lieferwagen ..... 2500 RM  
(auch als offener Personen-Wagen verwendbar)

HANOMAG · HANNOVER-LINDEN Gegr. 1835

Eine großartige Idee. Endlich weiß ich, was meiner Frau die  
größte Freude machen wird und was schon seit langem ihr höchster  
Wunsch ist. Ein Tafelsilberbesteck! Aber wo kaufen? Das bedarf  
gar keiner Frage; denn nur die B. N. B., Verkaufsgemeinschaft  
Reinigher Besteckfabriken, in Mettmann, bietet eine derartig reiche  
Auswahl. Aber die billigen Preise, obendrein noch Kredit bis zu  
6 Monaten, geben doch den Ausschlag, und dann noch die Garantie:  
25 Jahre Haltbarkeit der Bestecke u. n. d. der Silberanfrage. Heute  
noch fordern ich illustrierten Katalog und Ansichtsmuster an. Die  
Zusendung erfolgt ja kostenlos.

### + Geschlechts- +

alden, Syphilis, Gonorrhoe, Mannesstamm, auch in ver-  
altet. Fall, eine Spritze, eine Salbe, u. eine Salbe, eine  
einer Brustströmung durch längerer Probe, unschädlich. Timm's  
Kräuterkuren. Aczert, Gutesch. Viele Anerkennungs-  
schreiben! Seit über 20 Jahren in allen Heilstätten mit  
best. Erfolg angewandt. Verlassen Sie nicht den Ratgeber  
über alle Leiden mit der Beilage, Timm's Kräuteruren  
sind durch "seinen" Einsend. von 50 Pf. diskret.  
Dr. P. Rautsler, med. Verh., Hannover. Odoonstr. 3

### Streikt der Magen

nimm BARELLA  
Universal - Magenpulver  
Schneller u. sticherer Erfolg,  
bereits 50 Jahre bewährt,  
führt jede Apoth. Ausk. d.  
P. F. W. Barella, Berlin  
SW 48, Friedrichstr. 220

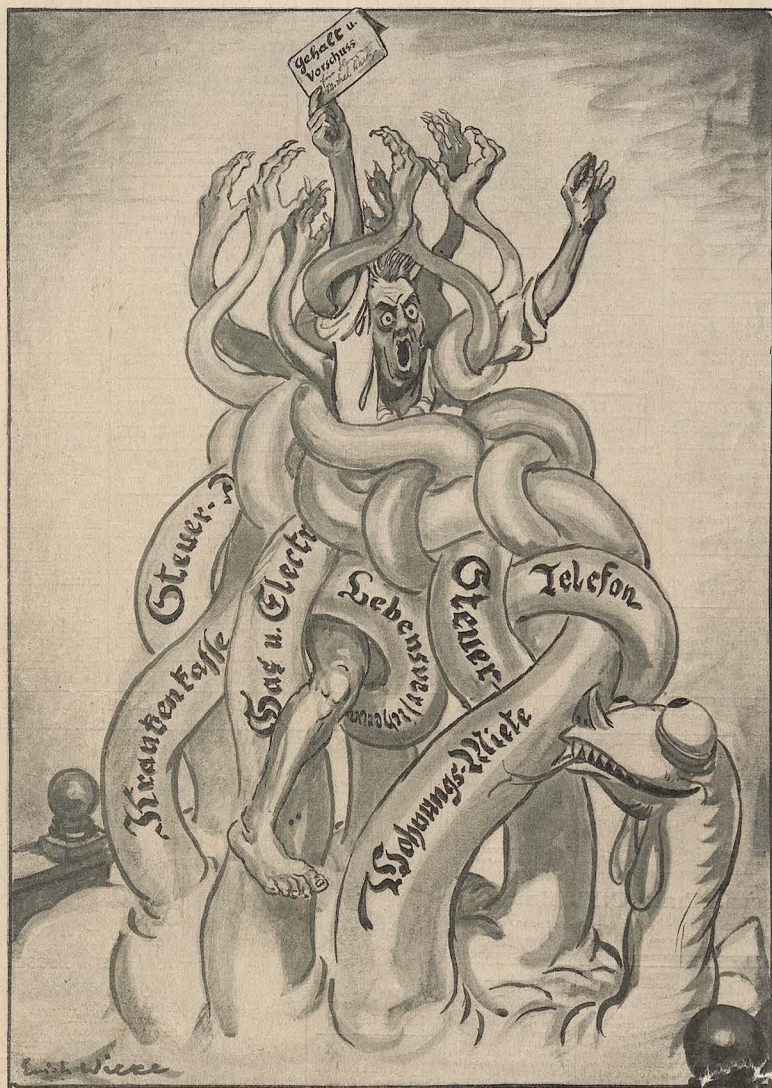






Aller Monatsanfang ist schwer!

Zeichnung von  
Erich Wille



Bezahlen ist die erste Bürgerpflicht

1927/JUGEND Nr. 13 / 26. März 1927

Preis 60 Pfennig

Begründer: Dr. GEORG HIRTH. — Schriftleitung: OTTO A. HIRTH, FRITZ v. OSTINI, FRANZ SCHOENBERNER. — Für die Schriftleitung verantwortlich: OTTO A. HIRTH. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: CARL MAASS, München. — Verlag: G. HIRTH'S VERLAG NACHF. (RICHARD PFLAUM A.G.), München. — Für die Herausgabe in Österreich verantwortlich: J. RAFAEL, Wien I, Graben 28. — Für die Redaktion in Österreich verantwortlich: EMERICH TROPP, Wien I, Lothringerstraße 3. — Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck strengstens verboten. — Copyright 1926 by G. HIRTH'S VERLAG NACHF. (RICHARD PFLAUM A.G.), München. — Druck: RICHARD PFLAUM DRUCKEREI- UND VERLAGS-A.G., München, Herrstr. 2-10 und Kanalstr. 1-3. — Samtliche Klischees dieser Zeitschrift sind in der Graph. Kunstanstalt Joh. Hambsch, Inh. Ed. Mühlthaler und Fritz Müller, München, Schönfeldstraße 13, hergestellt.